



Stetserfähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Infectiongebühren für den Raum einer Zeile in der ersten Spalte 1 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 463. Morgen-Ausgabe.

Viernachhundertster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 4 October 1873.

Die Börse.

Auf dem Felde des Börsengeschäfts sieht es in jüngster Zeit sehr trübe aus; wie die vom „Staatsanzeiger“ mitgetheilte Nachricht ergibt, hat im August eine Verminderung der Zolleinnahmen stattgefunden, welche darauf schließen läßt, daß auch das Baarengeschäft und die Industrie in Mitleidenschaft gezogen ist. Als im Mai d. J. Wien von einer großen Katastrophe heimgesucht wurde, machte sich in Deutschland vielfach das hochmüthige Gefühl geltend, daß unsere Zustände unvergleichlich solidere seien; inzwischen kommt der hintere Bote nach. Eine Anzahl von Banken und Industrieunternehmen ist in Concurs verfallen, einige andere stehen diesem Schicksal entgegen und noch andere werden durch das sehr bedenkliche Heilmittel der Staatshilfe ihrem Loos entzogen. Allerdings wird die Katastrophe nicht eine so tief einschneidende sein, als in Wien, aber die Lage ist doch so, daß wir von jeder phantastischen Vergeltung absehen sollten.

Vor einigen Monaten gaben sich viele Schriftsteller Mühe, über Mittel nachzudenken, wie man den Grundschwindel und das Aktienwesen in gebührende Schranken eindämmen könne. Augenblicklich ist die Frage nicht dringender; für die nächsten Jahre bleiben wir wohl von allen Excessen des Speculationsfiebers befreit. Wir erblicken in den jetzigen Zusammenbrüchen eine naturthwendige Folge der Ausschweifungen der vorangegangenen Jahre; wie auf die Fluth die Ebbe, auf den Paroxysmus die Abspannung, so folgt auf jede Ueberspannung des Speculationsbetriebes eine Periode des Zusammensturzes.

Es liegt die Frage nahe, ob denn ein so trauriges Schauspiel nicht vermieden werden könne. Der Schwindel ist ein Uebel, der Bankrott ist ein anderes. Mit dem ersten Uebel vertilgt man auch das zweite. Woju hat der Mensch seine Vernunft und der Staat seine Gesetze, wenn er nicht die Erfahrungen, die er in einer solchen Periode macht, zu verwerthen will, um der Wiederkehr solcher Erscheinungen vorzubeugen?

Unsere Ansicht ist die, daß es ein völlig unsehlbares Mittel giebt, um dem Grundschwindel, der Agiotage, dem Börsenspiel und allen solchen bösen Feinden ein Ende zu machen. Freilich besteht dieses Mittel nicht in einer geistlichen Vorschrift, sondern es steht in einem andern Buch und ist ein wunderliches Capitel. Dies Mittel besteht darin, daß alle Menschen den Spieltrieb, die schändliche Sucht, ohne Arbeit reich zu werden, in ihrer Brust von Grund aus austrotten; daß sie ihren Charakter stärken, ihre Einsicht erhöhen; daß sie ebel genug werden, um sich mit Niemandes Schaden zu bereichern, und klug genug, um nicht Andere mit ihrem Schaden zu bereichern. Dies Mittel führt zum Ziele; alle anderen sind Charlatanerie.

Man ergeht sich jetzt wiederum in wilden Anklagen gegen die Börse; man verlangt Anordnungen, dem Unfug der Börse ein Ende zu machen. Darin zeigt sich die Feigheit des Gewissens, welches der Reue zwar nicht Herr zu werden vermag, aber doch nicht wagt, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Der Mensch lenkt gar zu gern die Vorwürfe, die er sich selber machen sollte, auf mythische Personen ab, weil diese ihm nichts erwidern können. Die „Börse“ ist ein solches mythisches Wesen. Im buchstäblichen Verstande des Wortes ist zwar die Börse ein Haus aus Holz und Stein; diesem aber gelten die Vorwürfe nicht. Man versteht vielmehr unter der Börse die Personen, die dort thätig sind, oder, ohne selbst dort zu erscheinen, ihre Aufträge dort ausführen lassen, und man vergißt gar zu gern, daß man mit zu denselben gehört.

Wer sich von der Geldgier nicht hat hinstellen lassen, der kann jetzt ruhig sein integer vitae annehmen, und statt der „Mantischen Pflöcke“ die dornigen Unio, statt des Vogens Oesterreichischen Credit und statt des „Köhers voll vergifteter Pflöcke“ die Vereinsbank Dulsorps in den Text des Lebens setzen. Wer aber mitgekostet hat aus dem Becher des Gewinnes, dem bleibt, wenn er sich auch in lateinischer Sprache über seine heutigen Verluste trösten will, nur übrig auszurufen: Mea culpa, maxima mea culpa!

Es liegt eine arge Verwirrung aller stilklichen Begriffe darin, wenn man für die Zustände unseres commerciellen Lebens ausschließlich die Gründer verantwortlich machen und die Schuld der Tausende und Millionen, die sich an der Jagd nach dem Glücke in dem Waldgefolge betheiligen haben, verdrängen will. Der kleine Speculant aus dem bethelligt haben, verdrängen will. Der kleine Speculant aus dem bethelligt haben, verdrängen will. Der kleine Speculant aus dem bethelligt haben, verdrängen will.

Uebrigens soll man sich sehr davor hüten, die Dinge schwarzer zu malen, als sie in Wirklichkeit sind. Große Vermögen sind gewonnen und wieder verloren worden; Manche stehen noch Verluste bevor. Unser Mitleid wollen wir keinem unklugen Speculanten entziehen, wir auch den Reiter bedauern, der auf der Rennbahn das Genick wir auch den Reiter bedauern, der auf der Rennbahn das Genick wir auch den Reiter bedauern, der auf der Rennbahn das Genick

Breslau, 3. October.

Die hiesige Fortschrittspartei hat in der gestrigen Versammlung den ihr von der nationalliberalen Partei angebotenen Compromiß auf der Grundlage, zwei Nationalliberale und einen Fortschrittsmann zu Abgeordneten zu wählen, abgelehnt und den Beschluß gefaßt, selbstständig in die Wahlen einzutreten. Da in Breslau von einer ultramontanen Candidatur nicht die Rede sein kann, denn sämmtliche Katholiken mit Ausnahme der paar hundert Fanatiker, welche den katholischen Volksverein zu frequentieren pflegen, so stimmen entweder mit der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei, so kann es nichts schaden, daß die beiden in der ganzen Provinz sonst mit einander verbundenen Parteien ihre Kräfte gesondert von einander verbünden. Im Interesse beider Parteien wünschen wir nur, daß der Kampf lichen. Im Interesse beider Parteien wünschen wir nur, daß der Kampf lichen. Im Interesse beider Parteien wünschen wir nur, daß der Kampf lichen

folgen und es, wie wenigstens vorläufig die Lage der Dinge ist, ziemlich gleichgültig ist, ob drei Nationalliberale von derjenigen Seite, aus welcher sie bei den letzten Wahlen genommen wurden, oder drei Mitglieder der Fortschrittspartei gewählt werden. Sehr anerkennenswerth ist es, daß die Nationalliberalen, obwohl im Siege freiwillig den Compromiß anboten, wie man es anderer Seits der Fortschrittspartei nicht verabsäumen kann, daß sie in der Erinnerung der früheren Siege die Majorität wieder zu erlangen sucht. Dazu gehören freilich große Anstrengungen, denn leicht ist es, die Sympathien der Wähler zu verlieren, schwer sie wieder zu gewinnen. Hoffentlich wird man sich von der neu aufgetauchten berliner Fraction entziehen fern halten. Was uns selbst betrifft, so plaidiren wir für ein gemeinschaftlich von beiden Parteien einzusetzendes Wahlcomité und die definitive Entscheidung durch die Wahlmänner-Versammlung, wie es am Rhein in ähnlichen Fällen mehrfach geschieht; dabei vergab sich keine Partei etwas.

Der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt man von offenbar sehr orientirter Seite aus Berlin: „Die Abwesenheit der Kaiserin (während des Besuchs Victor Emanuels) findet ihre Erklärung in den Rücksichten, welche die hohe Frau auf ihre Gesundheit nehmen mußte. Die Entscheidung, daß König Victor Emanuel nach Berlin kommen werde, erfolgte erst am 5. Sept. Wäre die Kaiserin, die auf einige Tage in Weimar verweilen mußte, zur Begrüßung desselben nach Berlin gekommen, so hätte diese die Aufhebung ihrer Herrschaft nothwendig gemacht, ein Verzicht, der in keinem Fall rathsam erscheinen konnte. — Ferner berichtet der Correspondent „auf Grund zuverlässiger Mittheilung“ eine Stelle in dem Buch Camarmora's, welche die Kaiserin betrifft: „Camarmora erzählt, daß er selbst durch den französischen Gesandten in Florenz, und der König Victor Emanuel durch seinen Schwiegersohn, den Prinzen Napoleon, die Nachricht erhalten habe: die Königin von Preußen habe Anfang Juni 1866 ein Schreiben an den Kaiser Franz Joseph gerichtet, um ihm mitzutheilen, daß der König ihr auf sein Wort versichert habe: „es bestehe kein eigentlicher Vertrag zwischen Preußen und Italien, und daß Preußen, falls Italien Oesterreich angreife, nicht verbunden sei, ihm zu folgen. Diese Mittheilung stützt sich auf eine Depesche Gramont's, des damaligen Vostchasters Frankreichs in Wien, an Drouyn de Lhuys, den französischen Minister des Aeußern. Es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß der genannte französische Diplomat hierin falsch berichtet war; denn es ist gewiß, daß die Königin Augusta einen solchen Brief niemals geschrieben hat, und es mag hierbei noch bemerkt werden, daß Ihre Majestät die persönliche Bekanntschaft des Kaisers von Oesterreich erst bei der vorjährigen Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin gemacht hat — eine Thatsache, die schwerlich allgemein bekannt sein dürfte.“

Wir erwähnten gestern an dieser Stelle, daß die Slovänen vorausichtlich den österreichischen Reichsrath beiseite werden. Heute liegt uns ein Artikel des „Lobenski Narod“ vor, der offen für die Verschickung des Reichsrathes eintritt. Das genannte Blatt schreibt:

„Wenn die Czechen glauben, auch mit dem weitem Ignoriren des Reichsrathes Vortheile zu erlangen, so wünschen wir ihnen Glück dazu. Aber es entsteht die Frage, ob es klug ist, alle Brücken hinter sich zu verbrennen. Auch wir (die Partei des „Slov. Narod“) waren für die Passivitätspolitik, für das Fernbleiben vom Reichsrathe, und zwar zu einer Zeit, als noch die Czechen ganz gemächlich darin saßen. Aber das war damals unter ganz andern Verhältnissen, als die jetzigen sind. Heute liegen zwei gewichtige Thatsachen vor uns, mit denen wir abrechnen müssen, das sind einmal die Schlachten bei Wörth, Sedan und Paris und dann die zur Zeit gewordene Wahlreform. Daher werden auch, schließt der „Narod“, unsere Abgeordneten, wie man dies aus dem Ausbruche der öffentlichen Meinung heute schon entnehmen kann, jedenfalls im Reichsrathe erscheinen, und es ist nur zu wünschen, daß es ihnen gelingen möge, die Czechen zu überreden, von der passiven Opposition endlich abzulassen und mit uns einzutreten in den irischen parlamentarischen Kampf, der zum Vortheile aller Slaven ausfallen kann.“

Der Kurfürst von Hessen hat, wie der „N. A. Z.“ aus Wien gemeldet wird, seinen Protest gegen das von den Agnaten des Kurfürstenthums mit der Krone Preußen getroffene Abkommen auch dem Wiener Cabinet mittheilen zu müssen geglaubt. Eine Rückäußerung auf diese Mittheilung dürfte weder erfolgen noch auch nur erwarten worden sein.

In Italien ist die Presse gegenwärtig noch immer bemüht, die durch die Reise des Königs nach Berlin und Wien herbeigeführte günstigere Stellung des Königreichs nach Recht zu stellen. Die „Italia“ insbesondere deutet bei dieser Gelegenheit den Franzosen gegenüber an, daß man beim Eintritt gewisser, jetzt näher rückender Eventualitäten einen sichern Rückhalt habe. „Unabesritten“, — so sagt das Blatt, — darf man annehmen, daß das Erscheinen Victor Emanuels und seiner Minister in den Hauptstädten Oesterreichs und Deutschlands an den Tag lege, daß Italien nicht vereinzelt dastünde, daß es im Gegenheil mächtige, an seiner Erhaltung und seinem Gedeihen interessirte Freundschaften besitzt. Aber die Freundschaft zweier Staaten bedingt nicht die Unterwürfigkeit des einen, das Protectorat des andern. Eben so wenig zeigt sie an, daß beide sich mit Schaden bringenden Plänen gegen dritte tragen. . . Die einzige Verpflichtung, welche uns die Reise des Königs auferlegt hat, ist die, unsere Actionsmittel in Einklang mit der Stellung zu bringen, die wir uns errungen haben.“

In höchst ungünstigem Lichte fucht natürlich die „Voce della Verita“ die Folgen, welche der gedachte Königsbesuch für Italien haben müsse, darzustellen. Das ultramontane Blatt sagt nämlich:

„Was in Berlin und Italien geschehen ist, das ist die Einleitung des Bösen, das des einen und des andern Landes in kürzester Zeit wartet. Die von der preussischen Unerfahrenheit Frankreich entzifferten Milliarden genügen Preußen nicht und haben Oesterreich und Italien ruiniert. Um seine Schuld zu tilgen, hat Frankreich seine Guthaben von auswärts eingezogen; Wien wurde durch diese Maßregel geschädigt; Italien nicht so empfindlich, weil es keine französischen Guthaben hat; Deutschland noch weniger, weil die Entziehung des französischen Credits aufgewogen war durch die Zahlung der französischen Schulden. Frankreich hat sich indeß wieder geträufelt. Aber was wir kommen sehen, ist duster und verhängnisvoll; die Gallimenter werden nahezu die Welt umfärzen.“

Die „N. A. Z.“ entgegnet hierauf mit der treffenden Bemerkung: Sollte die düstere Geldmarkt-Anschauung der „Voce della Verita“ am Ende mit der Thatsache im Zusammenhang stehen, daß gerade in diesen Tagen von den belgischen Gerichten die Verhandlungen wider die Langrand-Dumont'schen Unternehmungen neuerdings beginnen sollen und neue grabirende Umstände den Heiligenstein derselben noch stärker vergolden?

Interessant ist endlich auch ebenfalls auf die Reise Victor Emanuels bezügliche Mittheilung der „Gazzetta di Venezia“. Dieser zufolge hatte nämlich auch der König Johann von Sachsen dem König von Italien zur Begrüßung auf sächsischem Boden einen General entgegen geschickt, sowie eine Ehrencompagnie Soldaten, welche Victor Emanuel auf der Station von Bistau besichtigte. Da er aber nicht nach Dresden kommen konnte, so schickte er

dem Könige Johann nachstehendes Telegramm: „Ich bedauere auf das lebhafteste, daß ich auf meiner Reise durch die Staaten Eurer Majestät mich nicht aufhalten kann, aber ich schide die herzlichsten Grüße und wünsche, daß es Eurer Majestät und der ganzen königlichen Familie wohl gehen möge.“

Ueber den Eindruck, welchen der im heutigen Mittheilungsblatt vollständig mitgetheilte Brief des Grafen Chambord in Frankreich im Allgemeinen hervorgerufen hat, berichtet unser Pariser O-Correspondent (siehe „Paris“) ausführlich. Wir fügen hinzu, daß die legitimistischen Blätter sich auf die Mittheilung des Schreibens und auf die Widerlegung jener Artikel beschränken, welche die übrigen Blätter darüber bringen. Nur das „Univers“ zollt ihm vollen Beifall. Chambord könne nicht der König einer feudalen Gesellschaft sein, weil dieselbe nicht bestehe; aber er werde auch nicht der König der auf den „sterblichen“ Principien von 1789 gegründeten modernen Gesellschaft sein; zwischen dem alten Regime und der Revolution würden sich neue Wege eröffnen. Die christliche Gesellschaft sei umzugehalten, müsse besser werden als die frühere, und eine schönere Civilisation müsse begonnen werden. „Der Graf von Chambord“ — sagt das ultramontane Organ schließlich — „muß der König einer neuen Welt werden. So hat er sich Frankreich verkündigt, so soll es sein.“

Der Pariser O-Correspondent der „N. Z.“ macht zu dem Schreiben die sehr richtige Bemerkung: „Es ist das erste Mal, daß der „Roy“ sich über die Unterwerfung der Orleans öffentlich ausspricht; es wird sehr bemerkt werden, daß, wie Graf Chambord sagt, diese Ausöhnung lediglich zu dem Zwecke stattgefunden hat, die Restauration zu ermöglichen. Die Phrase, mit welcher der „Roy“ gegen die ihm unterstellten kriegsrischen Absichten wider Italien protestirt, könnte bestimmter lauten: „ein Krieg, wohnwizig unternommen unter unmöglichen Bedingungen“ — damit ist doch nicht gesagt, daß der „Roy“ beabsichtigt, überhaupt eine friedliche Politik zu verfolgen. Das eigentliche Manifest des Prinzen soll übrigens bereits „in der Nacht“ sein, wir brauchen uns also nur noch einige Tage zu gedulden und werden dann bestimmt wissen, ob Frankreich vor Ende dieses Jahres einen König haben wird oder nicht.“

Das „Avenir national“ verheißt sich selber nicht den bisherigen geringen Erfolg seiner Initiative für eine Allianz der Bonapartisten und Republikaner, indem es an der Spitze seines am 30. v. M. erschienenen Leitartikels schreibt: „Wir bedauern schmerzlich, daß von den Journalen aller Parteien, selbst der unsrigen und aller Anwesen, bisher kein einziges unsere Initiative, unsere Haltung, unsere Politik der W.öhnung gebilligt und seinen Anschluß erklärt hat. Wir geben dennoch nicht die Hoffnung auf, daß sie dazu gelangen und wenn sie nicht die Veranlassung dazu fahrt, so wird sie die Nothwendigkeit dazu drängen.“

Die englische Presse zeigt sich in Beurtheilung der während des Bombardements von Alicante beobachteten Nichtintervention noch immer sehr uneinig. Die „Times“ erörtert die darüber erlangenen näheren Berichte mit selbstzufriedener Sicherheit. Sie stellt sich dabei auf denselben unsicheren Standpunkt wie in früheren Betrachtungen über denselben Gegenstand und arbeitet mit Argumenten, welche nicht einmal die Bezeichnung schwach verdienen. Es heißt in dem betreffenden Artikel:

Die Aufrechterhaltung der Seepolizei ist ganz verschieden von der Einmischung in die inneren Angelegenheiten einer unabhängigen Nation, und in spanischen Gewässern haben wir in Wirklichkeit unter dem Völkerrichte keinerlei Anspruch einzuführen, wofür nicht der Zweck vorliegt, die Interessen britischer Unterthanen zu schützen. Auf alle Fälle können wir dem spanischen Volke oder der Madrider Regierung nicht das Recht einräumen, uns die Vernaachlässigung internationaler Pflichten vorzurufen, weil wir uns nicht entschließen, den militärischen Operationen des Cantons Murcia nicht weitere Hindernisse in den Weg zu legen, wofür nicht eine besondere Beeinträchtigung britischer Unterthanen oder eine Uebersetzung der Gebote der Menschlichkeit uns zum Einschreiten herausfordern sollte. Wenn man uns vorwerfen sollte, daß wir die „Vittoria“ und „Almanza“ einige Wochen festgehalten, so dürfen wir wohl fragen, wo diese Schiffe heute wären, wenn die Befehlshaber der englischen und deutschen Kriegsschiffe sie nicht weggenommen hätten. Wenn eine Partei in dieser sonderbaren dreieckigen Streitfrage Grund zu beschweren hat, so ist der Cant Murcia, dessen Verschwinden uns die einzige Klage sparen wird, welche wir zu beabsichtigen schwer finden werden. Senor Castelar's Ministerium hat auf keinen Fall ein Recht unter Verfahren anzugreifen, da dasselbe seiner Partei durchaus günstig war. Indessen wir erwarten keine Dankbarkeit, und werden aller Wahrscheinlichkeit nach keine Dankbarkeit finden. Wir werden jedoch darum nicht weniger hoffnungsvoll auf die Anstrengungen des bereiten Dictators sehen, noch seinen patriotischen Bemühungen die wohlverdiente Unterstützung versagen.

Die „Morning Post“ tabelt auf der andern Seite das Schwanken und Zaudern der britischen Regierung in dieser Angelegenheit in schärfster Weise und bemerkt, die letzten Taten des Ministeriums Gladstone seien noch großartiger als seine Haltung in der Alabamaangelegenheit. Wenn Spanien Lust dazu habe, so könne man sich auf eine Schadenersatzrechnung von Madrid berufen lassen, die der früheren amerikanischen wenig nachgebe. — Nicht weniger unzufrieden ist der „Morning Advertiser“, der in der Theorie für die Republik und den rechtgläubigen Protestantismus schwärmt. Er wirft der Regierung allerlei ultramontane Gesinnung vor, beschuldigt sie stiller Neigungen für die Carlisten und äußert seinen Unwillen, daß die „Vittoria“ und „Almanza“ nicht eher freigegeben worden seien, und daß man die heutige spanische Republik noch nicht anerkannt habe. — Die „Pall Mall Gazette“ hebt im Einklang mit früheren Aeußerungen die Nothwendigkeit hervor, sich in Zukunft für eine bestimmte Politik zu entscheiden, statt wie bisher zur Unehre und zur Gefahr des Landes zwischen Intervention und Nichtintervention zu schwanken. Putscherei und Confusion in Flottenangelegenheiten, bemerkt sie, seien eben so unruhig und unvortheilhaft, als in Sachen der Diplomatie, und man könne allem Anscheine nach heute wie früher in einen Krieg oder in ein neues Schiedsgericht hineintreiben.

In einer nachträglichen Betrachtung über den Zweck der Reise Victor Emanuels nach Wien und Berlin meint die „Times“, es würde zu viel sein, zu sagen, daß die freundliche Aufnahme des Königs von Italien in Wien und Berlin und die weniger ceremoniösen aber möglichen wichtigeren Unterredungen zwischen Fürst Bismarck und den Signori Minghetti und Visconti-Venosta irgend eine substantielle Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens bieten, aber diese Ereignisse besiegten wenigstens einige der durch den Gang der Dinge in Paris hervorgerufenen Gefahren für die Ruhe des Continents. Nach diesen Bemerkungen fährt das Cityblatt fort:

Freilich ist zwischen den drei Mächten kein förmliches Truch- oder Schutzbündniß gebildet worden. Ein solcher Pakt würde eine unbedeutende und gefährliche Drohung gegen Frankreich sein, und obwohl Frankreich vor der Hand nicht im Stande sein mag, seinen Verdruss zu zeigen, so würde es sowohl unweise wie ungebührlich in Italien, und unklug sogar

in Deutschland sein, in solcher Weise sein nachlässiges Temperament zu probieren. Es ist keine Nothwendigkeit, kein Platz für einen solchen Platz vorhanden. Deutschland braucht nach seinen gigantischen Anstrengungen Ruhe, und steht sich nach derselben mehr als das übrige Europa verstehen kann. Oesterreich hat kaum das Werk nationaler Reorganisation begonnen. Italien braucht vor allen Dingen Zeit und Ruhe, um seinen Gewinn zu consolidieren, seine Verluste wieder gut zu machen und die disciplinirte Stärke zu erwerben, auf welche es sich schließlich verlassen muß; um seinen Platz unter den Großmächten Europas zu behaupten. Alle drei haben, was sie brauchen — denn Oesterreich hat schon lange auf seinen extrabacanten und hoffnungslosen Erbeiz diesseits und jenseits der Alpen verzichtet — und wenn Nationen das haben was sie brauchen, liegt ihnen nichts daran, bestehende Regelungen zu stören. Frankreich allein hat es in seiner Macht, die verwickelte Maschine, die nun ruht, in Bewegung zu setzen, aber Frankreich sollte mehr als jedes andere Land in Europa fühlen, daß sein Interesse darin liegt, den Frieden zu halten."

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. [Zur Wahlbewegung in Rheinland und Westfalen.] — Diplomatische Berichte aus Frankreich. — Ceremonialangelegenheiten. — Aus der Hallenser Delegirtenversammlung. — Englische Friedensmissionäre. — Abg. Ebertz.] Ueber die ultramontane Wahlaktion am Rhein wird uns von einem befreundeten Abgeordneten geschrieben, daß der Wahlausruf des Central-Comittees der Clerikalen in der Rheinprovinz selbst in vorliegenden katholischen Kreisen durch die aufsteigende Sprache ein nicht geringes Befremden erregt hat. Viele einflussreiche Leute der Centrumsfraction scheuen sich, den von einem bekannten Fanatiker der Clerikalen verfaßten Ausruf unter ihrer Verantwortlichkeit im Wahlkreise zu verbreiten. Dies gilt namentlich von den Conservativ-Ultramontanen, welche nicht gern die Brücken hinter sich verbrennen möchten, weil sie eine schließliche Ausöhnung mit der Regierung für möglich halten. Unter den liberalen Rheinländern findet man es geradezu lächerlich, wenn in dem Wahlausruf gesagt wird, daß die Männer des Centrums eine unabhängige Kirche wollen, während die liberale Majorität die Vernichtung des gesonnenen Glaubens und die bedingungslose Anerkennung einer unbeschränkten Herrschaft des Staates auf allen Gebieten wolle. . . . Damit soll vornehmlich auf jene Arbeitermasse eingewirkt werden, die noch nicht der alleinseeligmachenden Vereinsorganisation der Schwarzen beigetreten ist. Unser Gewährsmann vom Rhein theilt uns mit, daß die socialistische Agitation der Clerikalen eine Höhe erreicht hat, gegen die das Erbleben der echten Socialdemokraten ein wahres Kinderpiel ist. Deshalb wirkt auch der clericale Wahlausruf der liberalen Majorität vor, daß sie nicht einmal die sociale Frage in ernsthafte Betrachtung gezogen hat. Charakteristisch ist u. A. in dem Wahlausrufe der demagogische Grund, der die liberale Presse benutzen haben soll, die Richter aufzufordern, gegen die Bischöfe und Geistlichen die höchsten Geldstrafen zu erkennen. Die liberale Presse wollte nämlich, nach der clericalen Denunciation, daß die Regierung die hohen Geldstrafen zum Besten der Liberalen verwende. Damit soll den katholischen Wählern plausibel gemacht werden, daß ein engerer Pressfonds aus den Strafgebern der Bischöfe und Geistlichen geschaffen sei, aus welchem die liberalen Umstürzler ihre Tassen füllen. . . . Die Wahlbewegung in den Rheinlanden und in Westfalen stimmt indessen nicht mit den Hoffnungen der Ultramontanen ganz überein. Die hier folgenden Daten unseres Gewährsmann legen dafür Zeugnis ab: Im Kreise Essen wählten die Ultramontanen mit besonderer Festigkeit, doch hofft man, daß durch den überwiegend protestantischen Kreis Duisburg die liberalen Candidaten für den Landtag zum Siege gelangen werden. In Bochum-Dortmund ist, wie schon gemeldet, am 28. v. Mts. einstimmig die Wiederwahl von Berger, Windhorst und von Berdworbe beschloffen worden, doch soll letzterer seines vorgerückten Alters wegen auf die Wiederwahl verzichten wollen. Im Kreise Hagen hat Eugen Richter zwar einige einflusslose Gegner, aber die überwiegende Mehrzahl der Führer beider liberaler Parteien gehört zu seinen Freunden, und seine Wiederwahl ist gesichert. Neben Eugen Richter ist bekanntlich H. B. Oppenheim privatim vorgeschlagen worden, aber nach Ansicht unseres Berichterstatters hat der im Kreise sehr beliebte Fabrikbesitzer Eduard Ebers die größten Chancen, wenn er sich entschließt, die Candidatur anzunehmen. — In Köln hofft man noch immer auf die schließliche Einigung der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen. — In Hamm-Essen ist die Wahl von Bodum-Dolffs und Uhlenborff, trotz clericaler Gegenbestrebungen gesichert, ebenso in Siegen die des Handelsministers Dr. Achenbach. — Ob endlich in Altena-Ferloh die liberale Partei den klugen Doerweg wird besitzigen können, ist noch ungewiß. Sein Sohn ist Landrath in Ferloh, und geht bei den Wahlen mit seinem Kollegen für Altena, dem urfhebenden von Holzbrint, Bruder des Regierungspräsidenten in Arnsberg, Hand in Hand. — Der ganze Regierungsbezirk Münster ist Wahl-Donatne des Herrn von Schorlemer-Mst, höchstens im Kreise Tecklenburg hat

die liberale Partei einige Ausfichten. Gleichermasse wie Schorlemer das Münsterland, commandiren Bischof Martin und Herr von Malinkrotz das f. g. Herzogthum Paderborn. Wie es in den protestantischen Kreisen des Regierungsbezirks Minden werden wird, läßt sich trotz der jüngsten Wahlbedrückung des Herrn von Kleist-Regow jetzt noch nicht beurtheilen. — Der officiöse Bericht des Grafen Arnim über die Wiederaufnahme seiner Geschäfte in Paris ist hier eingetroffen. Nebenher laufen die Mittheilungen über jene Vordänge innerhalb der französischen Regierungssphäre, welche auf die Veränderung der Regierungsform in jenem Lande sich beziehen, wo nichts Bestand als der Wechsel hat. Indessen gewinnt man in unsern diplomatischen Kreisen nicht die Auffassung als ob der Einzug Heinrich's V. in den Tuilerien, in wenigen Monaten bevorstünde, wie namentlich die papistischen Organe verbreiten. Ob eine darauf bezügliche Erklärung in Paris abgegeben worden, wissen wir nicht; aber jedenfalls hat unser Botschafter in Paris nicht den Eindruck gewonnen, als ob Mac Mahon sich beileben würde, sein zweites Sedan innerhalb der gegenwärtigen Machtsphäre der clericalen Majorität in Versailles zu finden. — Die Ceremonialmishelligkeiten in Betreff der hier accreditirten Botschafter, welche sich beim jüngsten italienischen Besuch zu wiederholten drohten, werden durch einen gemeinsamen Schritt der vier Botschafter demnächst beseitigt werden. — In der Hallenser Delegirten-Versammlung der Provinz Sachsen, deren wir an dieser Stelle wiederholt gedachten, wurde unter Anderm von einem Mitgliede hervorgehoben, daß außer der politischen und kirchlichen Reaction noch ein dritter Feind zu bekämpfen ist. Der materialistische Egoismus, der sich in nicht geringem Maße gewisser politischer Körperlichkeiten bemächtigt hat. Es wurde darauf hingedeutet, daß jene Abgeordneten zu Duzenden zu zählen sind, die ihr Mandat hauptsächlich oder nebenbei dazu benutzen aus den großen Bank-, Eisenbahn- und sonstigen Geschäften für sich einen fetten Bissen zu erlangen. Beinahe keine einzige Fraction des Landtages sei von diesen Auswüchsen rein. — Man müsse zwar unterscheiden, zwischen solchen, die bewußt und direct ihre persönlichen Interessen verfolgen und deren Selbstbeschäftigung lautet: non olet — deren Gabe es zum Glück nur wenige — und zwischen denen die unbewußt ihre christlichen Namen an Personen und Unternehmungen verleihen, mit denen sie bei näherer Ueberlegung nichts zu schaffen haben würden. Aber der Richterstuhl der öffentlichen Moral darf diesen Unterschied nicht berücksichtigen und keine mildernden Gründe annehmen; er müsse unerbittlich Jedem von dem Amte eines Volksvertreters zurückweisen, dessen Integrität durch den leisesten Fleck berührt sei. In dieser Beziehung müsse aufgeräumt werden, wenn wir nicht in den Sumpf gerathen wollen, der die Lust in den Parlamentshäusern Nordamerikas z. B. in neuerer Zeit auch Oesterreichs verpestet. — Zwei englische Parlamentmitglieder, welche als Missionäre, der Elchu-Burittischen Friedenspolitik die europäischen Staaten bereisen, haben auch hier wohnenden Mitgliedern des deutschen Reichstages Besuche gemacht. Einer derselben konnte den Missionären gegenüber nicht die Bemerkung unterdrücken, daß die Liga ihre Friedenspläne zunächst nach Frankreich tragen solle. Im Palais Bourbon habe der Chauvinismus sein Hauptquartier aufgeschlagen, und die Belehrung der französischen Nationalversammlung würde das dankbarste Geschäft der vereinigten Gentlemen sein.

Δ Berlin, 2. October. [Wahlausrufe der Clerikalen.] Der clericale Wahlausruf der Centrumpartei in Westfalen, mit seinem Programm „für Wahrheit, Recht und Freiheit!“ ist dazu angethan, Besorgnis zu erregen, ob bei den nächsten Reichstagswahlen die Eintracht, welche so ziemlich in allen vorwiegend katholischen Wahlkreisen zwischen den liberalen Fractionen für die Abgeordnetenhauswahlen sich wird erzielen lassen, noch vorhalten kann. Die Clerikalen nehmen in ihr Programm schon jetzt einen Punkt auf, den die Fortschrittspartei ohne alle Fragen für die Reichstagswahlen in den Vordergrund stellen muß: „Beschränkung der Staatsausgaben für die Armee durch angemessene Verfüzung der Dienstzeit und Verminderung der Präsenzstärke des Heeres im Frieden.“ Wollen die vereinigten liberalen Parteien bei den Reichstagswahlen in vorwiegend katholischen Kreisen von der jetzt dem Clerus durch Die und Dinn folgenden Masse einen Theil für sich gewinnen, so dürfen sie ganz gewiß nicht diesen Punkt des clericalen Programms bekämpfen. — Ein besonders interessantes Relief bekommt dieser Provinzialausruf der Centrumpartei durch den unmittelbar daneben gedruckten Ausruf eines „katholischen“ Kreiswahl-Comittees zu Malmesbury im Regierungsbezirk Aachen, gerichtet an die katholischen Wähler, an die „Männer der Ueberzeugung“, welche aufgerufen werden, bei den Abgeordnetenhauswahlen ihre Pflicht zu thun, und nur solche Wahlmänner zu ernennen, die versprechen, für einen Deputirten des Centrums ihre Stimme abzugeben, und sich nicht durch den bloßen Namen Katholik bestimmen zu lassen, da dieses Wort seit den Aukthoritäten, Staatskatholiken, Aukthoritäten sehr elastisch

geworden sei. Das streng gläubige Comité streitet besonders eifrig gegen den Einwand, daß der Kreis keine Eisenbahn bekomme, wenn man nicht gegen die religiösen Interessen kämpfe. Es erklärt für „lößlich, in gewöhnlichen Zeiten die materiellen Interessen unseres Kreises als einen entscheidenden Grund für die Wahlen anzusehen.“ Heute aber sei dies Feigheit, heute muß man mit offenem Bilde „für Gott und Vaterland“ kämpfen. Trotz alledem scheint das Comité zu fürchten, daß die katholischen Männer die gegenwärtigen Zeiten für „gewöhnliche“ ansehen und jenem offen als lößlich proclamirten Grundfasse folgen, nach Eisenbahnpolitik wählen könnten. Denn es legt ihnen auseinander, daß es nicht bloß pöthlich vergessen wäre, „inmitten der mächtigen Gefahren, die unsern theuersten Gütern, unsern heiligsten Rechten, unserer Gewissensfreiheit drohen“, „um möglicher zeitlicher Vortheile willen die Interessen seines Glaubens hintanzusetzen“, — sondern daß es auch nicht das geringste helfen werde: „Seit 25 Jahren wählen wir Eisenbahndeputirte; — vor kurzem wurden „120 Millionen Thaler für Eisenbahnen votirt; — haben „wir eine bekommen? Entweder hat unsere Eisenbahn eine strategische „Bedeutung, und dann werden wir sie in allen Fällen, selbst gegen „unsere Willen haben; oder sie ist ohne strategische Wichtigkeit und „dann werden wir sie niemals erhalten. Das ist das Wahre an der „Sache.“ Für die bisherigen Vertreter des Kreises seit 25 Jahren muß es recht erheben sein, auf diese Weise die Versicherung zu bekommen, daß sie leblich Eisenbahndeputirte sind, alleamt ohne Unterschied der politischen Farbe und des religiösen Bekenntnisses. Gegenwärtig vertreten den Kreis im Abgeordnetenhaus die clericale Exzellenz von Savigny, und der liberale katholische Gerichtsaffessor Houben, im Reichstage der freiconservative katholische (protestantisch geborene) Sanitätsrath Hafendever, Mitglieder der altkatholischen Synodalpräsidenten. Ihre nächsten Vorgänger waren Protestanten, im Reichstage der nationalliberale Director des Preuß. statistischen Bureaus Geh. Rath Engel, im Abgeordnetenhaus derselbe und der freiconservative Bankpräsident Dehrend. In weiterer Verfolgung der Vorgängerstafel stößen wir sogar auf den Reichstagspräsident Simson und auf den Dompföbster Holzer. Und alle waren sie „Eisenbahndeputirte“, versichert das clericale infallibilistische Wahlcomité in der frommen „Germania“ — und darin läßt man doch nicht?

D.R.C. [Die Militärausgabe.] Trotz unseres schon sehr erheblichen Militärbudgets nimmt Deutschland unter den europäischen Großstaaten bezüglich der Höhe der Ausgaben für Militärzwecke doch erst die vierte Stelle ein und steht sogar in dieser Beziehung dem uns so feindlich gesinnten Nachbarstaate Frankreich nicht unerheblich nach, denn während Deutschland für die genannten Zwecke die allerdings sehr beträchtliche Summen von 90,565,494 Thlr. verausgabt, verwendet Frankreich für seine Armee den Betrag von rund 117,000,000 Thlr., Großbritannien-Island 105,733,000 Thlr. und Rußland die immense Summe von 144,220,000 Thlr. jährlich, wogegen das Militär-Budget der österreichisch-ungarischen Monarchie nur die Summe von 60,000,000 Thlr. erfordert. Was die übrigen europäischen Staaten anlangt, so schließen deren Militäretats ab: in Italien mit 44,000,000 Thlr., Spanien (1872) mit 25,636,000 Thlr., in der Türkei mit 20,670,000 Thlr., in Belgien mit 9,832,000 Thlr., Holland mit Luxemburg 8,233,000 Thlr., Schweden mit Norwegen 5,731,000 Thlr., Portugal 5,193,000 Thlr., Rumänien 3,907,000 Thlr., Dänemark 3,269,000 Thlr., die Schweiz mit 2,714,000 Thlr., Griechenland 1,792,000 Thlr., und endlich Serbien mit 1,100,000, so daß sich also die jährliche Summe, welche Europa für militärische Zwecke verausgabt, auf zusammen rund 694,595,000 Thlr. bezieht. Da bekanntlich Graf Roon wiederholt erklärt hat, daß bei den heutigen Zeitverhältnissen der Betrag von 225 Thlr. zur Erhaltung eines Soldaten durchaus unzulänglich sei, so dürfte es von Interesse sein, diejenigen Ausgaben kennen zu lernen, welche die übrigen europäischen Staaten im Durchschnitt pro Mann der Friedensstärke in Ansatz bringen. Es kostet nämlich der Mann: in Großbritannien-Island 520 Thlr., in Frankreich 270 Thlr., in Belgien und Holland je 250 Thlr., in Italien und Rumänien je 240 Thlr., in Oesterreich-Ungarn 230 Thlr., in Griechenland 220 Thlr., in Spanien 213 Thlr., in Rußland 200 Thlr., in Dänemark 192 Thlr., in der Türkei 185 Thlr., in Serbien 180 Thlr., in Portugal 150 Thlr., in Norwegen 185 Thlr. und in Schweden nur 105 Thlr.

Hadersleben, 1. October. [Dänische Agitation.] Wie „Dannevirke“ mittheilt, werden in diesen Tagen wegen der Eidesverweigerung der nordschleswighischen Ditsvorsitzer in den betreffenden Gemeinden Neuwahlen vorgenommen. Obgleich der Landrath den Wählern den Befehl ertheilt haben soll, nur Männern, die den Eid leisten wollen, ihre Stimmen zu geben, so hat man doch in den meisten Districten, wie das dänische Organ behauptet, „die alten Vorsteher wie-

Stadt-Theater.

Bei der ersten Wiederholung der „Zauberfiste“ trat dem Publikum ein neues Liebespaar in der Person des Fräulein Sürmer als Pamina und des Herrn Buzmann als Samino gegenüber. Wir wollen Vergleiche mit den Leistungen der in diesen Partien alternirenden Kräfte vermeiden, wie wohl solche sehr nahe lägen, müssen jedoch für Beide einen ehrenvollen Erfolg registriren.

Die Debutantin erfreut sich eines klangerreichen, voll- und wohlklingenden Soprans, Tonansatz und Vocalisation sind schulgerecht, die Technik den Anforderungen der Partie gewachsen und das schauspielerische Vermögen, wie die große Scene des letzten Finales erwies, auf einer schon recht erfreulichen Stufe. Reichen Beifall fand das Duett mit Papageno und die vorerwähnte sog. Wahnfinnszene. Außerdem fanden wir die in das erste Finale eingefreuten lyrischen Phrasen sinnig und ausdrucksvoll vorgetragen. Voraussichtlich wird uns in baldige Gelegenheit geboten, über die Künstlerin Eingehenderes zu berichten.

Herr Buzmann gab alle Veranlassung, mit seiner diesmaligen Leistung zufrieden sein. Was kürzlich an dieser Stelle bezüglich der durch die Anfängerschaft erklärten Spielmängel gesagt worden ist, kann selbstverständlich nach den wenigen Wochen seine Geltung nicht verloren haben, dagegen war der gefangliche Theil gelungener, als Alles bisher von ihm Gehörte. Wenn auch den großen Recitativen des 1. Actes eine noch packendere Berce des dramatischen Ausdrucks eigen sein konnte, so war doch im Vortrag der beiden Acten die selenvolle Stimmung wohl getroffen und der allgemeine Applaus, den einige wenige Mißverständnisse durch anscheinend pianmäßiges Singsen vergeblich zu unterdrücken suchten, gewiß gerechtfertigt.

Unter den schon besprochenen Leistungen excellirte auf's Neue die des Herrn Robicek, auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Knabentheater durch eine diesmal correctere Ausführung des Fräulein Kaps merklich gewonnen. — So gestaltet sich das Ensemble immer mehr zu einem tadellosen.

Was wir von der Sonne wissen.

Von Philipp Spiller.

(Schluß.)

Weil nun ferner nach der von mir aufgestellten Theorie die Polarlichter eine Ausgleichungs-Erscheinung sind zwischen der (dynamischen) Thermo-Electricität an der Erdoberfläche und der statischen Spannungs-Electricität in der Erdatmosphäre, so befolgen auch die Polarlichter jene Hauptperiode, womit aber nicht gesagt ist, daß sie nicht auch in den Zwischenzeiten erscheinen könnten, wie es ja auch mit den Sonnenflecken der Fall ist.

Wie das kürzlich von Herm. S. Klein angegebene periodische Auftreten der zarten Stri-Wolken in der Atmosphäre in unseren Zusammenhang gebracht werden könnte, vermag ich nicht zu beurtheilen.

Nun haben wir endlich noch eine ganz besonders interessante Erscheinung an der Sonne anzuführen, nämlich die Protuberanzen. Zeitweise steigen nämlich vom Sonnenkörper aus brennende Gasäulen bis zu 20,000 geogr. Meilen hoch in der Sonnen-Atmosphäre empor. Bei Sonnenfinsternissen sind sie am besten sichtbar und zeigen dann eine lebhaft glänzende Kaminfarbe oder ein leicht in's Violette übergehendes Rosenroth. Es sind bereits eine Reihe von Beobachtungen vorhanden, nach welchen das allmähliche, wenn auch äußerst schnelle Aufsteigen vom Sonnenkörper selbst aus zu sehr großen Höhen bis in die mattenleuchtende Krone feststeht. Dabei nimmt man in der Säule eine spiralförmig drehende Bewegung wahr, so daß ihr Inneres wegen der Fliehkraft weniger stoffreich erscheint. Endlich sind diese Säulen in ihrem oberen Theile westlich zurückgebogen und breiten sich schließlich zu einer horizontal gelagerten Wolke aus, welche nach und nach vergeht. Die Erklärung dieser Gebilde ist leicht.

Jöllner nimmt an, daß die Gase zu diesen Säulen aus einzelnen Blasenräumen in der schmelzflüssigen Masse des Sonnenkörpers selbst nach hinreichender Entweichung zufolge des Druckes der Massen von oben her hervordringen. Dieses aber kann nicht richtig sein, weil das so geringe specifische Gewicht der Sonne nicht herauskäme, wenn bloß einzelne Blasenräume vorhanden wären und dann auch weil die Protuberanzen in der auf die Sonnenoberfläche sehr stark drückenden und stoffreichen Atmosphäre zu so bedeutenden Höhen nicht emporsteigen könnten. Die Gase kommen vielmehr aus dem inneren großen Hohl-

raume der Sonne. Haben die Gase dort in Berührung mit dem heißen schmelzflüssigen Innern der Sonne eine gewisse Spannkraft erreicht, so bohren sie sich eine trichterförmige Oeffnung, die nach außen hin immer mehr sich verengt, weil die Massen nach Oben hin zäher werden. Wegen des schiefen Stoßes der Gase an die Trichterwände strömen sie in spiralförmigen Windungen aus. Weil die Sonnen-Atmosphäre gleichzeitig mit dem Sonnenkörper um die Ase von Westen nach Osten sich dreht, so müssen höher in ihr liegende Punkte eine größere nach Osten gerichtete Geschwindigkeit haben als tiefer liegende in demselben Strahle und mit derselben Winkelgeschwindigkeit. Daraus ergibt sich mit Nothwendigkeit, daß die aufsteigende Protuberanz um so mehr nach Westen zurückbleiben muß, in je höhere Gebiete sie gelangt, denn sie kommt an Stellen, die mehr nach Osten voreilen, als sie es in den Punkten darunter vermochte.

Weil die Sonnenatmosphäre nach oben hin dünner wird, verdichten sich die Gase nach und nach zu Rauch und bilden so die oben schwebende Wolke, welche wegen der eingetretenen Temperaturausgleichung nicht mehr emporsteigt. Die aus dem 17,700 Fuß hohen Gaspapir bis auf 25,000 Fuß aufsteigende Rauchsäule zeigte sich nach A. von Humboldt auch nach Westen gebogen und mit einer wolkenartigen Ausbreitung.

Am 2. April 1872 11 h. 35 m. beobachtete Raach einen Ausbruch von Wasserstoffbündeln, die eine Länge von 20 bis 50 Winkelsecunden, über denen losgelöste flüchtige Wolken in einer Höhe von 5' oder fast 30,000 geogr. Meilen schwebten. An der wellenartigen Basis erschien ein niedriges helles Horn. Um 2 Uhr erfolgte aus einem hellen Walle (eine aufgetriebenen Stelle) ein zweiter Ausbruch, dessen ausgeflederte Massen eine Höhe von fast 20,000 geographischen Meilen erreichten. (Die C und F Linien des Spectrums waren ganz verschoben.) Wenn eine Protuberanz in die Sonnenatmosphäre auch bloß bis auf 3' Höhe getrieben werden soll, so muß sie schon einem Drucke von mehr als 4 Millionen Erdatmosphären ausgesetzt sein und aus einer Tiefe von 139 geogr. Meilen kommen, wo die Temperatur gegen 75,000° C. beträgt.

Die angegebene Entfaltung der Protuberanzen wird noch dadurch bestätigt, daß sie nach neueren Beobachtungen bisweilen an denselben Stellen wiederholt hervordringen. Es ist überhaupt merkwürdig, und

längerer Zeit ohne Grund tiefsinnig. Am 28. v. Mts. consultierte sie den Hausarzt Dr. Kaba, der ihren Zustand als den eben angegebenen erkannte und demgemäß die entsprechenden Anordnungen traf. Gestern Abend, wenige Minuten nach 9 Uhr, wurde die Baronin von ihrer Dienerschaft im Schlafzimmer der Wohnung tödlich im Bette aufgefunden. Da man Schlimmes befürchtete, holte man sogleich die Ärzte, welche sich auch alsbald einfanden und den bergehenden Zustand der Baronin erkannten. Diese hatte, wahrscheinlich in einem Augenblicke geistiger Abwesenheit, Spasmodik in solch bedeutender Menge getrunken, daß an eine Rettung gar nicht zu denken war. nächstbestmöglicher wurden der bereits in Agonie Befindlichen die kräftigsten Gegenmittel verabreicht, leider ohne Erfolg, denn nach kaum 45 Minuten war die Baronin eine Leiche. Die Verstorbene war 1.1. Kammerer's und Ober-Finanzraths Wittve. Der in Gernowitz weilende Landes-Präsident Hr. v. Pino-Friedenthal wurde noch im Laufe der Nacht vom tragischen Ende seiner greisen Mutter auf telegraphischem Wege in Kenntnis gesetzt.

Frankreich.

Paris, 1. October. [Der Brief des Grafen Chambord an Herrn Rodé. — Eclair's Brief an Mac Mahon und dessen Antwort. — Fusionistisches. — Militärisches.] Der Brief des Grafen Chambord an Herrn Rodé Benavent zeigte den Präsidenten von Frohsdorf in einem neuen Lichte. Er eröffnet so zu sagen, eine zweite Manifest. Mit weit größerer Bestimmtheit als 1871 nach seinem Besuche in Chambord rechnet offenbar Heinrich V. auf seine Thronbesteigung. Zu Diskussionen geben seine heutigen Erklärungen reichen Stoff und derselbe wird von hiesigen Blättern nach Kräften ausgebeutet. Das „Journal des Débats“ hält den Brief für sehr würdig, sehr edel und in allen Stücken der loyalen Hand, welche ihn geschrieben, würdig; aber was beweist er? Was versichert er? Er zeigt die guten Absichten des Grafen von Chambord in günstigem Lichte; aber nachher? Wo ist besonders das Versprechen, nichts jener Partei des Fanatismus und der Intoleranz zu gewähren, welche, wie man wohl gesehen muß, zuerst den Grafen Chambord aus seinem freiwilligen Exile riß? Er verspricht in vager Art „die sociale Wiederherstellung.“ Mit welchen Mitteln wird er sie bewerkstelligen? Welche modernen Grundzüge nimmt er an und welche verwirft er? Er erklärt, nicht durch eine Partei regieren zu wollen. Aber wer ruft in diesem Augenblicke den Grafen Chambord herbei, wenn nicht eine Partei? Wo hat man den Zurs des Volkes gehört? Bis jetzt hörte man nur bei den Pilgerfahrten diesen Ruf: „Es lebe Rom!“ „Es lebe Frankreich!“ — Die „République Française“ hält den Brief nicht für ein Zeichen edler Gesinnung, vielmehr für das Nachwort eines Präsidenten, der zu Allem entschlossen ist, um zu regieren. Er ist in heftigem beleidigendem Styl geschrieben; von einem zornigen Menschen, welcher die ganze Galle eines Frömmers besitzt und seine ehrgeizige Ungeduld nicht länger bändigen kann.“ Kurz die „Rép. Fr.“ verzichtet mit Bedauern auf das ideale Bild, welches sie sich von Heinrich V. gemacht hatte, einen Träumer, halb Mönch, halb Ritter, aber Ehrenmann und von seinen Vorfahren den d'Orléans durch die Uneigennützigkeit und Freimützigkeit unterschieden. — Neben dem Briefe Heinrichs V. bringen die Blätter einen Brief des Deputierten Etard an Mac Mahon und die Antwort, welche demselben zugegangen. Etard beklagt sich über die monarchischen Intrigen, welche das Land in die größte Unruhe stürzen, und Handel und Wandel überaus ins Stocken bringen, und verlangt eine neue Versicherung Mac Mahons, daß nichts an den bestehenden Einrichtungen solle geändert werden. Mac Mahon antwortete, wie schon gemeldet, nicht selbst, sondern läßt durch seinen Secrétaire d'Etat schreiben, daß er sich zum Grundsatz gemacht habe, die politischen Schreiben, deren ihm eine große Menge von verschiedenster Meinung zugehe, nicht zu beantworten. Ohne Zweifel kann man dem Präsidenten der Republik aus dieser Zurückhaltung keinen Vorwurf machen, aber man macht ihm einen Vorwurf daraus, daß die fusionistischen Intrigen allenthalben ganz offen betrieben werden dürfen, und daß es den Beamten als eine Empfehlung angerechnet wird, wenn sie für die Monarchie Propaganda machen, während die geringste republikanische Kundgebung die strengste Unterdrückung findet. — Gestern Nachmittag hat wieder eine Beratung der Rechten und des rechten Centrums in Versailles stattgefunden. Herr de Larcy wird hier erwartet, um heute oder morgen einer neuen Versammlung der Fusionisten zu präsidieren. Wie es scheint, mißbilligt man in diesen Kreisen das Manifest der 82 legitimistischen Journale und zwar, was zu erwarten steht, daß die republikanischen Journale der Provinz mit einem Gegenmanifest antworten werden, welches leicht noch mehr Unterschriften aufbringen könnte. Der Anstoß dazu ist schon von verschiedenen Seiten gegeben. — Einige Notizen über die Generale, welche zu Befehlshabern der 18. Armee-corpis ernannt werden. Es ist kein ehemals kaiserlicher Corps-Commandant unter ihnen, weder Canrobert noch Lebouef, noch de Failly, des Beaut, Soleilles, de Gossinières, Jarras oder Castagny. Von den 18 neuen Befehlshabern haben 9 der Armee von Metz angehört, nämlich Ginchant, Montauban, Bataille, de Giffey, Picard, Deligny, Bourbaki, Aymard und Forgot, 5 der Armee von Sedan, Ducros, Lebrun, Douat, de Lartigue und Salignac-Fénelon. 5 haben in der Provinzialarmee gekämpft, Ginchant, Kallemand, Bourbaki, Espivent und Aurelles de Palladine. — Gestern ist in Paris der Deputierte A. Lartien gestorben. Er vertrat die Gironde und stimmte mit der Linken.

Paris, 1. October. [Mac Mahon im Elysée.] Der augenblickliche provisorische Staatsoberhaupt Herzog von Magenta hat bereits gestern den Elysée-Palast, den der „Roy“ bis zur Vollendung des Wiederbaues der Tuilerien bewohnen muß, zum Gegenstande einer Ceremonie gemacht, die mit der demokratischen Republik nichts zu schaffen hat. Es handelte sich, schreibt man der „N. Z.“, um den Empfang des neuen Völkchens der Türkei Ali Pascha. Unter der Präsidentschaft des Herrn Thiers ging ein solcher Empfang in ganz bürgerlicher Gemüthsstimmung vor sich; der betreffende Völkchens kam in seiner Equipage oder in einem Mietswagen angefahren, im schwarzen Frack oder gar im Ueberrock, Herr Thiers empfing denselben in seinem Arbeitszimmer und nach erfolgter Ueberreichung des Beglaubigungsscheins war die Sache erledigt. Beim Empfange des Türken aber ging es glänzender zu als bei den gleichen Ceremonien unter dem Kaiserreiche. Im Hofe des Elysée-Palastes bildete ein Bataillon der Pariser Garde mit der Muff und Fahne Spalier und dreihundert Kürassiere in Gala-Uniform waren auf der Place Beauveau und in der nach den Elysäischen Feldern führenden Avenue Marigny aufgestellt. Drei Gala-Equipagen holten den neuen Völkchens und sein Gefolge aus dem Palast der Völkchens in der Rue La Fayette (Eigentümer Baron von Rothschild) ab und der Cordege war von 50 Kürassieren eskortiert. Als der Wagen des Völkchens in den Schloßhof einfuhr, stimmte die Muff die türkische Nationalhymne an; die Truppen präsentierten das Gewehr, die Fahne senkte sich. Der Präsident der Republik in großer Marschalls-Uniform, umgeben von dem Herzog von Broglie, dem Grafen von Wagné, Völkchens Frankreich in Konstantinopel, und seinem ganzen Militärstaate (etwa 10—15 Officiere) empfing Ali Pascha in dem sogenannten gelben Salon. Die Ueberreichung der Akcreditiv, die gegenseitigen Vorstellungen und der Austausch einiger verbindlicher Redensarten dauerten nur zehn Minuten, worauf der Völkchens mit denselben Ehrenbezeugungen nach der Rue La Fayette zurückgeleitet wurde. Der Cordege hatte kaum den Schloßhof

verlassen, als der deutsche Völkchens vorfuhr; Graf Arnim wurde auf dem Perron von dem Grafen Emanuel von Harcourt empfangen und zu dem Präsidenten geführt. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde, worauf der Marschall dann noch den Abschiedsbefuch des Fürsten Milan von Serbien empfing. Heute ist der Marschall nach Bourges gereist, wo er morgen das von dem „Reichs“ General Ducrot organisierte Lager von Avor besichtigen wird. Der Präsident wird am Freitag (3. Oct.) in Versailles zurück erwartet.

[Ueber einen neuen Versuch des französischen Völkchens gegen die deutsche Nationalität] ging der „N. Z.“ von ihrem hiesigen Specialcorrespondenten unter dem 29. v. M. folgendes Privattelegramm zu:

„Gestern hat in Belfort eine neue Manifestation patriotischer Freiheit und Brutalität stattgefunden. Es war dort seit der Räumung ein deutscher Arzt zurückgeblieben, dessen Frau schwer erkrankt war; derselbe erhielt gestern den Besuch eines deutschen Predigers, welcher während der Occupation in Belfort residiert hatte. Auf einem Spaziergange wurden beide Herren von einem Krämer erkannt, der die Volkmenge gegen sie aufhetzte; sie mußten in einen Laden flüchten, wo sie belagert wurden. Der verzeigte Maitre intervenierte vergebens. Soldaten mußten die Straße räumen, worauf unsere deutschen Landleute in einen Wagen steigen konnten; die Menge verfolgte sie aber mit Steinwürfen, welche den Pastor am Auge verwundeten. Mit genauer Noth gelangte der Wagen aus dem Festungsthor, welches hinter demselben geschlossen wurde. Aber in der Vorstadt fand eine Erneuerung der Scene statt und es ergab sich die Nothwendigkeit einer neuen Intervention der Truppen.“

[Finanzielles.] Die Regierung beschäftigt sich angelegentlich mit der Finanzlage. Der „Rappel“ erzählt darüber:

„Obwohl Herr Magne im Rufe eines geschickten Finanzmannes steht, gelang es demselben bisher noch nicht, das Budget für 1874 ins Gleichgewicht zu bringen. Nach dem 24. Mai bezieht man sich, die Steuer auf Rohstoffe aufzuheben, ohne ihren Ertrag durch andere geschätzte Einkünfte ersetzen zu können. Gegenwärtig beträgt das Deficit, welches gedeckt werden muß, nicht weniger als 150 Millionen. Die Steuer auf Weibstoffe, welche der oberste Handelsrat einführen wollte, wird von allen Handelskammern bekämpft und ist übrigens auch nicht durchführbar wegen der Schwierigkeiten ihrer Erhebung. Herr Magne wollte hierauf die der Staat zu zahlende jährliche Amortisationssumme reduciren, mußte jedoch dieses Project aufgeben in Folge der Gefahr einer Entwerthung der Bankbills. Man wollte hierauf das Kriegsbudget herabsetzen. Allein der Minister widerlegte sich diesem Plan, da er gezwungen ist, nicht Ersparnisse zu fordern, im Gegentheil neue Ausgaben zu machen, um die neue Armee-Organisation durchzuführen. In Folge dessen geriet das Geschäft hinsichtlich der Emission eines Anleihens in Umlauf. Allein der Ministerrat hat sich fast einstimmig gegen die Idee ausgesprochen, von Neuem den öffentlichen Credit in Anspruch zu nehmen.“

[Bei Gelegenheit des 53. Geburtstags des Grafen von Chambord] erinnert der Correspondent der Londoner „Ball Mail Gazette“ an den 29. September 1821, als die Herzogin von Berry zur großen Freude der Royalisten, welche das Aussterben des Hauses Bourbon fürchteten, einem Sohne das Leben schenkte. Um 5 Uhr Morgens wurden die Pariser durch ein Salut, welches die Geburt eines königlichen Prinzen verkündete, erwidert und einige Stunden später sprach Ludwig XVIII. von seinem Balcone zu dem versammelten Volke: „Meine Freunde, eure Freude verdoppelt die Meinige; uns allen ist ein Kind geboren worden. Dieser Neugeborene wird eines Tages euer Vater werden; er wird euch lieben wie ich und die ganze königliche Familie euch lieben.“ Am folgenden Tage sprach Chateaubriand von der Geburt dieses Prinzen als von einem „Wunder“. Das diplomatische Corps beglückwünschte den König zu dem Geschenk, welches die Vorlesung seiner väterlichen Gültigkeit gemacht habe. „Dieses Kind des Schmerzens läßt und trauriger Erinnerungen“, heißt es in der Ansprache, „ist auch das Kind Europas. Es ist die Verheißung und Garantie für Friede und Ruhe, welche so vielen Wirren nun folgen solle.“ Man sprach von der berauschenden Freude Frankreichs über den neuen Sprößling des erhabenen Geschlechtes Ludwigs des Heiligen. „Ja, Sire“, sagte die Stadt Paris, „eines Tages wird er dem großen Heinrich gleichen; wir werden ihn sehen würdig des Blutes, dem er entspringen, das Werk Ew. Majestät befestigen, und sich als Vater, Retter und Freund des Volkes bewähren. Der damals noch nicht radicale Victor Hugo besang das Kind in den glühendsten Versen. Nebenbei gesagt, bemüht sich das gedruckte Blatt, die Legitimität des Grafen von Chambord anzuerkennen. (Am 13. Februar 1821 war der Herzog von Berry ermordet worden, die Niederkunft der Herzogin erfolgte am 29. September 1821; von mancher Seite wurde nun zu jener Zeit behauptet, daß der neugeborene Prinz und Erbe des Hauses Bourbon, der „Graf von Chambord“, untergeschoben sei.)

[Alceste,] welcher in der letzten Zeit für das „Avenir National“ schrieb, ist wegen der neuen Politik desselben jetzt auch aus der Redaction dieses Blattes getreten. Alceste ist bekanntlich eine geheimnißvolle Persönlichkeit, und obgleich er schon vor dem Untergang des Kaiserreichs für das „National“, dann später für die „Constitution“, „Revue“, „Coraire“ und andere Blätter schrieb, so blieb sein Name doch immer ein Geheimniß. Er kam natürlich nie auf die Redaction der verschiedenen Blätter, sondern ließ seine Briefe durch seinen Notar, der sie abschreiben ließ, an ihre Adressen gelangen. Seine Artikel, die immer unter dem Titel „Lettres d'Alceste“ erschienen, erregten zur Zeit großes Aufsehen und wurden auch bis zuletzt sehr viel gelesen.

Großbritannien.

E.C. London, 30. September. [Wahlrede des Herrn Knaisbull-Hugessen.] Mit dem Monat October beginnt die Jahreszeit, wo die Volksvertreter hier sich ihren Wählern vorstellen, um Rechenschaft abzulegen von ihrer Thätigkeit. Neben mehreren Parlamentsmitgliedern von geringerer Bedeutung ließ sich auch in diesen Tagen Herr Knaisbull-Hugessen, der Unterstaatssecretär im Colonialamt vor den Wählern von Deal mit besonderer Rücksicht auf den Krieg mit den Schantis vernehmen. Im Großen und Ganzen schlug der Redner denselben Ton an, wie der Minister des Innern, Herr Lowe, jüngst in Sheffeld, und belehrte seine Zuhörer, daß das heutige Cabinet nur Bedeutendes vollbracht, daß seine Hauptfehler eigentlich den Gegnern auf die Rechnung gesetzt werden müssen und daß was den Kampf mit den Schantis anbelangt, selbst ein ebliger Gegner dem Ministerium nichts vorwerfen könnte. Im Einzelnen ist aus den Ausführungen des Unterstaatssecretärs nur etwa zu erwähnen, daß er sich entschuldigte, weil er sich als Schriftsteller auf dem Gebiete der Kindermärchen versucht habe und versicherte: er habe zu diesen Leistungen nur ausschließlich seine Mußstunden verwendet.

[Personalien.] Die Vereidung John Brights als Kanzler des Herzogthums Lancaster findet heute in Balmoral statt. Die Abreise des hiesigen Völkchens in Berlin Lord Odo Russell's auf seinen Posten wird am 3. erfolgen. — In der Pro-Kathedrale zu Hereford ist gestern der Professor der Theologie, Rev. James Guthbert Hedley, zum Bischof consecrirt worden. Der Earl of Gainsborough, der Marquis und die Marquise of Bute und andere hochstehende Katholiken waren anwesend. Der Erzbischof Manning leitete den Gottesdienst. Der neue Bischof ist erst 36 Jahre alt und g. hört seit 1854 dem Benedictiner-Orden an.

[Gegen den Krieg in Afrika.] Während man sich für den afrikanischen Krieg vorbereitet, steht es nicht an Stimmen, die ernstlich zum Frieden rathen. Der Friedensverein hat ein Circular erlassen, in welchem nachgewiesen wird, daß England in diesem Kriege Unrecht, und daß deshalb sowohl, wie weil eine kriegsartige Expedition gegen die Schantis sehr kostspielig und gefährlich sein würde, der Friede selbst auf Kosten einer kleinen Concession erhalten werden solle. Auch auf einer Versammlung zu Birmingham, bei welcher die Parlamentsmitglieder Dixon und Munz zugegen waren und Reden hielten, wurde eine Petition an die Regierung beschloffen, daß diese alle angehenden

Mittel zur Schlichtung der Differenzen versuchen solle, ehe eine Armee in das Innere des Schantlandes geschickt werde.

Provincial-Beitung.

H. Breslau, 3. October. [Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei.] Die Versammlung, über welche wir bereits kurz berichtet haben, wurden von dem Vorsitzenden des Wahlvereins Hr. Dr. Steiner, um 8½ Uhr eröffnet. Der Wahlverein hat auch diesmal, führte derselbe aus, wie er dies in gleichen Fällen immer gewohnt ist, die dem Vereine nicht angehörigen Mitglieder der Fortschrittspartei eingeladen, um mit ihnen eingehend die Schritte zur Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen zu beraten. Entsprechend der Einladung, die wir erlassen haben, nahmen wir an, daß sich in diesen Räumen nur Männer befinden, die den Principien der deutschen Fortschrittspartei huldigen, daß also Andersgeartete in diesen Räumen nicht mit uns tagen.

Wir haben es nicht für angezeigt gehalten, heute bereits in eine eingehende Debatte über die politischen Verhältnisse uns einzulassen, heute schon, wie dies gewöhnlich der Fall war, einen Rückblick auf die Thätigkeit des verfloffenen Landtages und des im Verlaufe begriffenen Reichstages zu werfen. Wir überlassen das der kommenden Zeit der Wahlbewegung; insbesondere hoffen wir, daß vielleicht die Anwesenheit eines oder beider Abgeordneten Gelegenheit für uns bieten wird, in würdiger und besserer Weise Aufschluß zu erlangen, als es heute möglich ist.

Es handelt sich heute einfach darum, sich in die Situation, wie sie den bevorstehenden Wahlen gegenüber in Breslau, ist, hineinzuversetzen. Ich muß darum sehr weit ausbolen.

Ich halte es zunächst heute für angemessen, Sie darüber ins Klare zu setzen, was im Laufe dieses Jahres in Schlesien vorgegangen und was über die Grenzen der Provinz hinaus Aufsehen erregt und auch die verschiedenartigen Beurtheilungen erfahren hat. Ich meine die Vereinigung politischer Männer aller liberalen Schattirungen zu dem sogenannten Compromiß aller liberalen Parteien zur Herbeiführung reichsfreundlicher Wahlen.

Im April d. J. trat eine Anzahl Männer aller liberalen Parteien zusammen, um zu beraten, wie es möglich wäre, mit Erfolg dem gemeinsamen Feinde der Entwicklung Deutschlands entgegen zu treten, insbesondere aber — und das hand als Wahrzeichen, als Banner auf unserer Fahne — wie der Kampf gegen die ultramontane Partei in der überaus exponierten Provinz Schlesien mit vereinigten Kräften siegreich durchzuführen sei. Wer in unserer letzten Generalversammlung war, wird damals gehört haben, daß der Wahlverein als solcher einerseits in keiner Weise an diesen Bestrebungen sich betheiligt hat, daß aber hervorragende Mitglieder des Vereins in dieses Comité, in diese Bestrebungen eingetreten sind, selbstverständlich, ohne den Verein in irgend welcher Weise zu binden. Es ist Ihnen hoffentlich klar geworden, in welchem Sinne und mit welcher Einschränkung dieser Eintritt erfolgt ist. Es lag für uns in keiner Weise die Vertrauensseligkeit vor, daß von jetzt ab die Regierung Preußens oder auch Deutschlands veranlaßt sei, daß die Fortschrittspartei dauernd einen Bund mit ihr schließen könnte in der Hoffnung, dieselbe werde nun die treibende Entwicklung unseres Vaterlandes selbst kräftig fördern.

Es war uns in keiner Weise fraglich, und das haben wir in dem Comité auch entschieden zum Ausdruck gebracht, daß offenbar nur die gemeinsame Gefahr, daß nur derselbe Feind uns zusammenführte. Nur um zu zeigen wie falsch, wissenschaftlich oder unwissenschaftlich gefälscht, die Vorwürfe seien, die man der Fortschrittspartei macht, daß sie einerseits in hartnäckiger Principienreiterei keinen Sinn für die Entwicklung des deutschen Vaterlandes zeige und daß sie andererseits niemals im Stande sei, das Gebotene zu erreichen, sondern stets um dem Unreichbaren nachzujaugen, das Greifbare aus den Augen lassen, haben wir es unternommen, in diesem Kampfe mit der Regierung zu gehen, so weit ihre Wege uns genehm sind.

Wir haben es demgemäß für Schlesien übernommen — und zwar lebhaft für diejenigen Kreise, in denen es sich darum handelt — einen bisher im Reichs-Verhältnisse Ultramontanen oder Feudalen von seinem Sitze zu entfernen und einen Liberalen irgend welcher Schattirung in diesem Sitz einzubringen. Wir haben dadurch in keiner Weise ausgesprochen, daß wir gewillt sind, ohne Weiteres alle Parteigrenzen zu nivelliren.

Von dieser Vereinigung ist die Stadt Breslau ausgenommen. Wir haben, während wir für die Provinz das gemeinsame Ziel der Liberalisirung derselben ins Auge faßten und es zu Wege brachten, daß in der so zu sagen verstaubten Provinz ein reages politisches Leben sich entwickelte, den Boden geschaffen, auf dem es möglich ist, liberalen Grundgedanken zu verschaffen, für Breslau aber die Entscheidung uns vorbehalten.

Nun, meine Herren, wir sind diesem Entschluß mit der Zeit näher gerückt. Bereits Ende Mai oder Anfang Juni trat die nationalliberale Partei mit dem Ersuchen an uns heran, ob es nicht möglich sei, auch für die Hauptstadt einen ähnlichen Compromiß zu schließen. Wir glaubten uns einen solchen Ersuchen nicht verschließen zu dürfen und übernahmen es, Verhandlungen darüber zu pflegen, indem wir uns reservirten, keinerlei endgültigen Entschluß zu treffen, sondern Sie selbst als souveräne Versammlung über das entscheiden zu lassen, was wir vorbereitet.

Wir hatten demgemäß eine gemeinsame Sitzung im engsten Kreise, deren Verhandlungen in freundschaftlicher Weise geführt wurden, aber kein anderes Resultat hatten, als daß wir mit der Absicht auseinander gingen, weiter nachzusinnen, ob keine Möglichkeit vorhanden sei, einen Compromiß abzuschließen. Wir sind dann, gedrängt von der nationalliberalen Partei in einem größeren Kreise von Vertrauensmännern der Fortschrittspartei im September zusammengetreten und es heute ist wesentlich meine Aufgabe und meine Pflicht, Ihnen kurz kund zu thun, welche Vorschläge in dieser September-Versammlung von unserer Seite gemacht wurden. Es waren derselben vier.

Der erste lautet dahin, daß die gemeinsame Ausstellung und Wahl der Wahlmänner erfolgt. Den hierauf gewählten Wahlmännern bleibt dann die Personenfrage der zu wählenden Abgeordneten selbständig allein überlassen, d. h., es wurde vorgeschlagen, daß ein gemeinsames Wahl-Comité die Wahlmänner in der Stadt bezeichnen und für diese eine gemeinsame Agitation ins Werk tritt; dem dann gewählten Wahlmänner-Collegium bliebe es überlassen, endlich zu entscheiden, wer zu wählen ist. Dieser Vorschlag wurde als unausführbar erkannt und fand nicht die Majorität.

Ein zweiter Vorschlag war: ein Compromiß nur in dem Falle einzugehen, wenn die Nationalliberalen uns einen Abgeordneten für den Landtag und die beiden Reichstagsabgeordneten concediren.

Auch dieser Vorschlag fiel, weil man sagte, daß man einerseits nicht im Stande sei, ein Compromiß auf Monate hinaus für den Reichstag bereits jetzt endgültig abzuschließen und weil andererseits bei einem Compromiß die Reichstagsabgeordneten gar nicht in Frage kommen könnten, da in Bezug auf sie der Sieg der Fortschrittspartei sicher und es also ein Nonsens wäre, ein Compromiß nach dieser Richtung hin einzugehen.

Auch der dritte Vorschlag: mit den Nationalliberalen ein Compromiß in dem Falle abzuschließen, daß diese der Fortschrittspartei einen Candidaten concediren und ihr auch bei eintretender Vacanz durch Tod oder Mandatsniederlegung diesen zweiten einzuräumen, fand nicht die Majorität.

Der vierte Vorschlag ging dahin: einen Compromiß mit den Nationalliberalen nur in dem Falle, daß sie uns zwei Abgeordnete concediren, sonst selbstständiges Vorgehen der Fortschrittspartei bei den Wahlen.

M. H. Dieser Vorschlag hat die Majorität in jener Vertrauensmänner-Versammlung erlangt. Wir fühlten sehr wohl, daß diese Versammlung in keiner Weise ein Mandat hat, endgültige Beschlüsse zu fassen. Jedenfalls aber gingen wir, gestützt auf diese Abstimmung, in eine neue vertrauliche Besprechung mit den Nationalliberalen ein. Diese hielten jedoch bei derselben von vornherein an ihrem Vorschlage, den sie, wie sie sagten, allein der Versammlung ihrer Parteigenossen zu unterbreiten wagen würden, fest, daß zwei nationalliberale und ein fortschrittlicher Abgeordneter gewählt würden. Es zeigte sich aber von einer Seite die Bereitwilligkeit, den Juten bereits gemachten Vorschlag noch einmal dem Ausschusse zur event. Annahme vorzulegen, daß der Fortschrittspartei bei event. Ablehnung eines Mandates durch Tod oder Niederlegung ein zweiter Abgeordneter concedirt würde.

So trennten wir uns. Wir versprachen, sobald als möglich, eine Versammlung der Fortschrittspartei zu berufen, welche endgültig Beschlüsse zu fassen hätte. Vorher sollte ich den Bescheid des Ausschusses der nationalliberalen Partei erhalten. Dies ist geschehen und er lautet:

Dem vereinigten Vorstande theilen wir hierdurch ganz ergebenst mit, daß wir nach erhaltenem Bericht über die seither zwischen unsern beiderseitigen Commisariaten gepflogenen confidentialen Verhandlungen gern (Fortschreibung in der ersten Beilage.)

1.43. (Am 1. Februar wurde die Wärme der Ober am 3. + 1.75, niedrigste am 24. + 5.1, Mittel + 11.25, Durchschnittswärme der Ober + 9.5, Abweichung vom Mittel - 1.75; mithin ist die Ober durchschnittlich nur 0.24 wärmer gewesen als der Boden.) - Nachmittags 2 Uhr: Höchste Wärme am 14. + 21°, niedrigste am 17. + 8.8, Mittel + 14. Durchschnitts-Temperatur des Monats + 13.9, Abweichung vom

1990-1991 1991-1992 1992-1993 1993-1994 1994-1995 1995-1996 1996-1997 1997-1998 1998-1999 1999-2000 2000-2001 2001-2002 2002-2003 2003-2004 2004-2005 2005-2006 2006-2007 2007-2008 2008-2009 2009-2010 2010-2011 2011-2012 2012-2013 2013-2014 2014-2015 2015-2016 2016-2017 2017-2018 2018-2019 2019-2020 2020-2021 2021-2022 2022-2023 2023-2024 2024-2025 2025-2026 2026-2027 2027-2028 2028-2029 2029-2030 2030-2031 2031-2032 2032-2033 2033-2034 2034-2035 2035-2036 2036-2037 2037-2038 2038-2039 2039-2040 2040-2041 2041-2042 2042-2043 2043-2044 2044-2045 2045-2046 2046-2047 2047-2048 2048-2049 2049-2050 2050-2051 2051-2052 2052-2053 2053-2054 2054-2055 2055-2056 2056-2057 2057-2058 2058-2059 2059-2060 2060-2061 2061-2062 2062-2063 2063-2064 2064-2065 2065-2066 2066-2067 2067-2068 2068-2069 2069-2070 2070-2071 2071-2072 2072-2073 2073-2074 2074-2075 2075-2076 2076-2077 2077-2078 2078-2079 2079-2080 2080-2081 2081-2082 2082-2083 2083-2084 2084-2085 2085-2086 2086-2087 2087-2088 2088-2089 2089-2090 2090-2091 2091-2092 2092-2093 2093-2094 2094-2095 2095-2096 2096-2097 2097-2098 2098-2099 2099-2100 2100-2101 2101-2102 2102-2103 2103-2104 2104-2105 2105-2106 2106-2107 2107-2108 2108-2109 2109-2110 2110-2111 2111-2112 2112-2113 2113-2114 2114-2115 2115-2116 2116-2117 2117-2118 2118-2119 2119-2120 2120-2121 2121-2122 2122-2123 2123-2124 2124-2125 2125-2126 2126-2127 2127-2128 2128-2129 2129-2130 2130-2131 2131-2132 2132-2133 2133-2134 2134-2135 2135-2136 2136-2137 2137-2138 2138-2139 2139-2140 2140-2141 2141-2142 2142-2143 2143-2144 2144-2145 2145-2146 2146-2147 2147-2148 2148-2149 2149-2150 2150-2151 2151-2152 2152-2153 2153-2154 2154-2155 2155-2156 2156-2157 2157-2158 2158-2159 2159-2160 2160-2161 2161-2162 2162-2163 2163-2164 2164-2165 2165-2166 2166-2167 2167-2168 2168-2169 2169-2170 2170-2171 2171-2172 2172-2173 2173-2174 2174-2175 2175-2176 2176-2177 2177-2178 2178-2179 2179-2180 2180-2181 2181-2182 2182-2183 2183-2184 2184-2185 2185-2186 2186-2187 2187-2188 2188-2189 2189-2190 2190-2191 2191-2192 2192-2193 2193-2194 2194-2195 2195-2196 2196-2197 2197-2198 2198-2199 2199-2200 2200-2201 2201-2202 2202-2203 2203-2204 2204-2205 2205-2206 2206-2207 2207-2208 2208-2209 2209-2210 2210-2211 2211-2212 2212-2213 2213-2214 2214-2215 2215-2216 2216-2217 2217-2218 2218-2219 2219-2220 2220-2221 2221-2222 2222-2223 2223-2224 2224-2225 2225-2226 2226-2227 2227-2228 2228-2229 2229-2230 2230-2231 2231-2232 2232-2233 2233-2234 2234-2235 2235-2236 2236-2237 2237-2238 2238-2239 2239-2240 2240-2241 2241-2242 2242-2243 2243-2244 2244-2245 2245-2246 2246-2247 2247-2248 2248-2249 2249-2250 2250-2251 2251-2252 2252-2253 2253-2254 2254-2255 2255-2256 2256-2257 2257-2258 2258-2259 2259-2260 2260-2261 2261-2262 2262-2263 2263-2264 2264-2265 2265-2266 2266-2267 2267-2268 2268-2269 2269-2270 2270-2271 2271-2272 2272-2273 2273-2274 2274-2275 2275-2276 2276-2277 2277-2278 2278-2279 2279-2280 2280-2281 2281-2282 2282-2283 2283-2284 2284-2285 2285-2286 2286-2287 2287-2288 2288-2289 2289-2290 2290-2291 2291-2292 2292-2293 2293-2294 2294-2295 2295-2296 2296-2297 2297-2298 2298-2299 2299-2300 2300-2301 2301-2302 2302-2303 2303-2304 2304-2305 2305-2306 2306-2307 2307-2308 2308-2309 2309-2310 2310-2311 2311-2312 2312-2313 2313-2314 2314-2315 2315-2316 2316-2317 2317-2318 2318-2319 2319-2320 2320-2321 2321-2322 2322-2323 2323-2324 2324-2325 2325-2326 2326-2327 2327-2328 2328-2329 2329-2330 2330-2331 2331-2332 2332-2333 2333-2334 2334-2335 2335-2336 2336-2337 2337-2338 2338-2339 2339-2340 2340-2341 2341-2342 2342-2343 2343-2344 2344-2345 2345-2346 2346-2347 2347-2348 2348-2349 2349-2350 2350-2351 2351-2352 2352-2353 2353-2354 2354-2355 2355-2356 2356-2357 2357-2358 2358-2359 2359-2360 2360-2361 2361-2362 2362-2363 2363-2364 2364-2365 2365-2366 2366-2367 2367-2368 2368-2369 2369-2370 2370-2371 2371-2372 2372-2373 2373-2374 2374-2375 2375-2376 2376-2377 2377-2378 2378-2379 2379-2380 2380-2381 2381-2382 2382-2383 2383-2384 2384-2385 2385-2386 2386-2387 2387-2388 2388-2389 2389-2390 2390-2391 2391-2392 2392-2393 2393-2394 2394-2395 2395-2396 2396-2397 2397-2398 2398-2399 2399

—1°. (In Breslau höchste Wärme am 3. + 19°, niedrigste am 19. + 6°, Mittel + 12°, Durchschnitts-Temperatur + 13°, Abweichung vom Mittel + 0°6; mithin in Warmbrunn 0°5 wärmer gewesen als in Breslau. In Berlin höchste Wärme am 1. + 18°, niedrigste am 22. + 8°, Mittel + 13°, Durchschnitts-Temperatur + 14°, Abweichung vom Mittel + 0°55; mithin in Berlin 0°1 wärmer gewesen als in Warmbrunn und 0°6 wärmer gewesen als in Breslau.) — Abends 10 Uhr: höchste Wärme am 14. + 16°, niedrigste am 22. + 4°, Mittel + 10°, Durchschnitts-Temperatur des Monats + 9°13, Abweichung vom Mittel — 0°87. (In Breslau höchste Wärme am 14. + 14°, niedrigste am 22. + 5°7, Mittel + 10°25, Durchschnitts-Temperatur + 10°5, Abweichung vom Mittel + 0°25; mithin in Breslau + 1°37 wärmer gewesen als in Warmbrunn. In Berlin höchste Wärme am 14. + 15°4, niedrigste am 22. + 7°1, Mittel + 11°25, Durchschnitts-Temperatur + 10°8, Abweichung vom Mittel — 0°45; mithin in Berlin 1°67 wärmer gewesen als in Warmbrunn und 0°3 wärmer gewesen als in Breslau.)

a. Walburg, 2. October. [Wähler-Versammlung.] Gestern wurde hier eine stark besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der national-liberalen Partei abgehalten, in welcher eine Besprechung bezüglich der Aufstellung der Candidaten für das Abgeordnetenhaus stattfand. In Aussicht genommen sind Justizrath Braun aus Berlin und Fabrikbesitzer Julius Kaufmann aus Zannhausen. Bezüglich des dritten Candidaten hat die Versammlung von der bereits auf der Schweidnitzer Versammlung projectirten Aufstellung des Assessor Simon aus Frankfurt a. d. O. Abstand genommen, da Herr Simon, wie man hört, sich für eine Candidatur entschieden hat. An Stelle des letztgenannten Candidaten ist Kreisrichter Klefschle von hier in Vorschlag gebracht worden, welcher auch ein Mandat annehmen würde. Dem Vernehmen nach will die conservativste Partei für den Königl. Landrath des Reichsbader Kreises, Herrn Clearius stimmen. In der nächsten Sonnabend Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Urwähler-Versammlung wird Justizrath Braun Bericht erhalten.

Δ Böhlan, 2. October. [Zu den Wahlen. — Kartoffelernte.] Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus stehen nahe bevor und dennoch regt sich auch nicht die geringste Thätigkeit für dieselben seitens der national-liberalen Partei. Die Persönlichkeit, welche dieselben als leitendes Organ dienen, wird gegenwärtig in seiner Gritzen bedroht und dürfte auch nicht ferner gewillt sein, die damit verbundenen pecuniären Opfer allein zu tragen, und so stehen uns die ultramontänen und hochconservativen Elemente, unbehelligt als geschlossenes Ganze gegenüber. Im Sommer d. J. hörte man, daß Kreisgerichtsdirector Gödel von hier liberalerleits ins Auge gefaßt sei als Candidat für's Abgeordnetenhaus, doch trotzdem wir zwei Abgeordnete zu wählen haben, scheint Alles dem lieben Zufall anheim gestellt zu sein. Auch dürfte die Beteiligungsung an den Wahlen auf dem Lande gerade keine zu große werden, zumal die früher eingerichteten Wahlbezirke noch forstbestehen, wo liberale Gemeinden zu einem wohl mehr als 1 Meile entfernten Wahlbezirk über 2 und 3 Gemeinden hinaus verlegt sind. Sind unsere Straßen unter der neuen Kreisverwaltung auch „gute“ geworden, solche Promenaden darf man dem Bauer doch in jetziger arbeitsreicher Jahreszeit nicht zumuthen, er hat bei den Kreistagswahlen Gelegenheit gefunden, seinen Vogel abzuschleichen, was ihm eine Freude bereitet, an welcher er jahrelang jeht, bis er von den Folgen derselben überrascht zu spät erwacht wird. Für was derselbe eine bessere Reife besitzt, hat er wiederum ekkant bewiesen! — Die Kartoffelernte, welche ziemlich allgemein begonnen, dürfte trotz der enormen Dürre vorigen Sommers, immer eine gute Mittel-ernte sein, leider sind viele Knollen ausgewaschen und daher nicht besonders für den Tisch. Sätten die Krafftuttermittel nicht eine so unerbittlichmässige Höhe im Preise erlangt, würde dieses allgemeine Nahrungsmittel, bedenkenlos noch im Preise gesunken sein, für welches man noch Ende voriger Woche 1 Zhr. pro Centner und darüber verlangte.

© Trebnitz, 2. October. [Zur Tageschronik.] Herr Pastor Neumann, welcher als Superintendent nach Gehren (Schwarzburg-Sonderhausen) designirt, uns nächster Tage verlassen wird, hielt am vergangenen Sonntag vor zahlreich versammelter Gemeinde seine Abschiedspredigt. Zu seinem Nachfolger hierorts ist der bisherige dritte Pastor Herr Bahold, welcher bereits vom lönnl. Consistorium bestimmt, während über die Besetzung der somit vacant gewordenen Stelle sich noch nichts „Gewisses“ sagen läßt. — Zum 4. Lehrer an der hiesigen katholischen Stadtschule ist von den drei im Laufe der vorigen Woche probenden Schulanwärtern Herr Kaluschke aus Käßbismal bei Grottau einstimmig gewählt worden. — Auf dem am 29. Sept. c. abgehaltenen Kreistage ist der Bau einer Chauffee von hier nach Obernitz zur beschlossenen Thatsache geworden, und wird somit einem seit Jahren sehr tief empfundenen Uebelstande endlich abgeholfen werden; denn bei der jetzigen Beschaffenheit des Weges nach dort kommt es im Winter und Frühjahr gar nicht selten vor, daß diese Landstraße ganz unpassierbar wird. — Auch soll mit den Vorarbeiten einer Chauffee von hier nach Sybilleort bald möglichst vorgegangen werden. — Die heutige Nummer des hiesigen Kreis- und Stadtblattes enthält bereits die Vorlagen, welche auf dem am 15. d. M. hierorts abgehaltenen Kreistage zur Verathung resp. Beschlußfassung gelangen sollen, nämlich: 1. Bericht über die stützenden Wahlen zum neuen Kreistage und demnächstige Constatirung des Kreistages. 2. Vorlegung des vom Herrn Minister des Innern mitgetheilten Entwurfs zur Geschäftsordnung für die Kreistage und Beschlußnahme über Annahme desselben mit oder ohne Änderungen. 3. Wahl des Kreis-Ausschusses. 4. Wahl der beiden Kreis-Deputirten. 5. Die Bildung der Amtsbezirke. 6. Die Bezeichnung der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern vorzuschlagenden Personen. 7. Die Vererbung und Verteilung der aus Staatsmitteln gewährten Fonds zur Verteilung der Kosten der Kreis-Ausschuß- und Amts-Verwaltungen. —

—ch= Doppel, 2. October. [Personalien.] Das hiesige Regierungs-Collegium hat in der neuesten Zeit mehrere bedeutungsvolle Veränderungen erfahren. Nach dem Abgange des in das Finanz-Ministerium berufenen bisherigen Ober-Regierungs-Rathes Liebrecht ist die Vertretung des Regierungs-Präsidenten in Fällen der Abwesenheit und Behinderung dem Ober-Reg.-Rath Ballhorn übertragen worden; der Nachfolger des Herrn Liebrecht, Ober-Reg.-Rath Weidhoff aus Königsberg ist nunmehr eingetroffen und hat die Direction der Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten übernommen; das früher von dem Regierungs-Rath Dr. Ziegert, Decernent in Eisenbahn- und Wegeachen hat in diesen Tagen seine Verlegung an das Regierungs-Collegium zu Breslau erhalten. — Landrath Solger zu Beuthen O.S. ist Allerhöchsten Orts zum Ober-Reg.-Rath ernannt und an die Regierung zu Arnberg versetzt, wird aber wegen der im Kreise Beuthen noch herrschenden Minderpest bis Ende b. J. in seinem jetzigen Wirkungskreise verbleiben. — Die Verwaltung des vacanten Landrathsamtes hier selbst ist dem Kreisdeputirten, Königl. Kammerherrn Grafen v. Haugwitz auf Krappitz von der Königl. Regierung übertragen worden.

© Kattowitz, 2. October. [Gesundheitszustand. — Gegenerrklärung.] Wir erfreuen uns hierorts immer noch eines günstigen Gesundheitszustandes. Die Cholera hat hier, Dank der günstigen Lage von Kattowitz, keinen Eingang gefunden. — Wegen die bekannte Erklärung der Liegnitzer Pastoral-Conferenz, haben im Anschlusse an die Steinauer Gegenerrklärung mit zahlreichen Glaubensgenossen aus verschiedenen Orten auch die Mitglieder des hiesigen Kirchenvorstandes und über 100 andere Männer protestirt.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 3. October. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in schwankender Haltung. Sie eröffnete in fester Stimmung, verkaufte im Laufe des Tages, um wieder fest zu schließen. Die Course der Speculationen- und Bank-, sowie der Bergwerkspapiere erzielten gegen gestern namhafte Avancen. Das Geschäft war namentlich zu Anfang der Börse belebt. Creditactien pr. ult. 133 1/2 — 2 1/2 bis 33 1/2, mithin 4 Zhr. höher als gestern. Lombarden pr. ult. 96 bis 95 1/2 bez. Schief. Banknoten 130 1/2 bez.; Breslauer Discontobank 77 1/2 bez. u. Gd.; Breslauer Wechselbank 68 bez. u. Br.; Breslauer Maklerbank 95 Gd.; Laurahütte pr. ult. 183 1/2 — 185 1/2 — 185 bez. u. Gd.; Oberschlef. Eisenbahnbedarf 115 bez.

Breslau, 3. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gel. — Ctr., pr. October 61 1/2 — 62 1/2 Zhr. bezahlt, October-November 61 1/2 — 61 1/2 Zhr. bezahlt, November-December 61 1/2 Zhr. Gd., April-Mai 61 1/2 — 1/2 Zhr. bezahlt. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Zhr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Zhr. Gd. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. October 48 1/2 Zhr. Gd., pr. April-Mai 50 1/2 Zhr. Br. und Gd. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Zhr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) still, gel. 100 Ctr., loco 20 Zhr. Br., pr. October 19 1/2 Zhr. Br., October-November 19 1/2 Zhr. Br., November-December 19 1/2 Zhr. bezahlt u. Br., April-Mai 21 Zhr. Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gel. — Liter, loco 24 1/2 Zhr. Br., 24 1/2 Zhr. Gd., mit leihn. Geb. in Auction 24 1/2 Zhr. bezahlt, pr. October 23 1/2 Zhr. bezahlt und Gd., October-November 21 1/2 Zhr. bezahlt, November-December 20 1/2 Zhr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 20 1/2 — 1/2 Zhr. bezahlt. Hint ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

H. Breslau, 3. October. [Öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer.] Dieselbe wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Consul Molinari, geleitet und nach 4 1/2 Uhr eröffnet. Zur Erledigung gelangte:

Reform der Handelsstatistik. Der Bundesrath des deutschen Reiches erkennt das Bedürfnis an, der deutschen Handelsstatistik größere Uebersichtlichkeit und Vergleichbarkeit zu geben. Er hat deshalb angeordnet, daß die über die deutsche Zollgrenze ein- wie ausgeführten Waaren nach zahlreichen Unterscheidungen, als bisher, verzeichnet und daß diese Aufzeichnungen von dem statistischen Amt nicht allein nach Gewicht, Maß und Stückzahl der verschiedenen Ein- und Ausfuhrartikel zusammengestellt und veröffentlicht werden sollen, sondern daß in dieser Veröffentlichung auch der Durchschnittswert, den diese Artikel an der Grenze gehabt haben, nach einer überschläglichen Schätzung zur Angabe zu bringen ist.

Das statistische Amt wendet sich mit dem Ersuchen an die Handelskammer, für die in einem überreichten Verzeichnisse aufgenommenen Waaren den überschläglichen Durchschnittswert für das verfloßene Jahr nach Möglichkeit ermitteln und ihm angeben zu wollen. — Der Vorsitzende schlägt vor, diejenigen Commissionen, die sich mit diesen Artikeln beschäftigen, damit zu beauftragen, die betreffenden Firmen, Häuser oder Persönlichkeiten, welche von den einzelnen Artikeln speciell Kenntniss haben, zu veranlassen, in gewissen Zeiträumen, die gewünschten Notizen einzureichen, oder einen Beamten der Kammer zu beauftragen, die Notizen einzusammeln. — Die Kammer ist nach einer kurzen Bemerkung des Herrn Dr. Grass mit dem Vorschlage einverstanden.

Coursnotierungen. Die Börsen-Commission präsentirt in Erledigung einer Verfügung vom 31. Mai eine Liste derjenigen Persönlichkeiten, deren Zuziehung bei der Coursnotiz wünschenswerth erscheint.

I. Fonds-Abtheilung.

Breslauer Maklerbank. Directoren: Alb. Laband, Moriz Mocquot, Siegfried Cohn. Procuristen: Max Fränkel. Breslauer Makler-Vereinsbank. Directoren: Bernhard Neumann, Jacob Neumann. Procuristen: Siegf. Freund, Alex. Baron. Provinzial-Maklerbank. Directoren: Otto Zächle, Siegfried Simmel.

Börsen-Maklerbank. Directoren: Ludm. Treuensee, Sigismund Treuensee, Ernst Oppler.

II. Producten-Abtheilung.

A. Für Spiritus: Wl. Sternberg, L. Gallowsky, Hirschmann, Heilborn, Köhler. B. Für Roggen: Lask, Jsm. Sadur, G. Schneider. C. Für Del und Oelfrucht: A. Werther, N. P. Nathan, M. S. Schäfer.

Die Commission bemerkt hierbei, daß, während in der Fondsabtheilung der Wunsch geäußert worden ist, die von der Handelskammer als geeignet bezeichneten Persönlichkeiten mindestens für gewisse Abtheilungen des Courszettels bei der Notierung täglich zuzuziehen, die Herren Commissioners der Productenabtheilung gewillt sind, sich streng an den Wortlaut des § 12 der B.-O. zu halten und dann zuzuziehen wenn es sich um die Erledigung eines zweifelhaften Falles handelt.

Die Handelskammer nimmt hiervon Kenntniss.

Verein für Social-Politik. Die Kammer beschließt, auf Vorschlag des Vorsitzenden, diesen Verein in gleicher Weise wie den volkswirtschaftlichen Congress zu behandeln, in ihn als Mitglied einzutreten und Herrn Dr. Grass zu beauftragen, die Kammer bei der am 12.—14. October c. in Eisenach abzuhaltenen ersten Generalversammlung zu vertreten.

Spiritushandel nach Gewicht. Auf eine Anfrage der Handelskammer, die Spiritusnotierungen betreffend, erwidert der Ausschuss des deutschen Handelstages folgendes: Das Ältesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hält in allen die Waaren betreffenden Fragen streng an dem Grundsatz fest, die Beschlüsse zu vertreten und aufrecht zu erhalten, welche von den Sachverständigen-Commissionen der hiesigen Börse gefaßt worden. Eine erneuerte Anregung, den Spiritushandel nach Gewicht einzuführen, würde hier selbst nur den Erfolg haben, daß das Ältesten-Collegium die Frage von Neuem der Sachverständigen-Commission zur Beschlußfassung unterbreitet.

Der General-Secretär des Handelstages hat sich daher unmittelbar mit einflussreichen Mitgliedern der Sachverständigen-Commission in Verbindung gesetzt, um deren Ansichten zu ermitteln. Er hat dabei die Erfahrung machen müssen, daß dieselben unüberändert auf dem Standpunkte beharren, den sie schon vor mehreren Jahren in dieser Frage eingenommen haben. Der Umstand, daß der Director der Normal-Eichungs-Commission in seinem Gutachten eine diesem Standpunkte günstige Haltung eingenommen hat, trägt dazu bei, dieselben in dem Widerstande gegen jede Aenderung zu bestärken. Es ist mit vollster Sicherheit anzunehmen, daß der Berliner Platz zur Zeit durch keinerlei Darstellungen zu bewegen sein wird, die Spiritus-Notierung nach dem Gewicht einzuführen, und der Handelstag betrachtet jeden darauf gerichteten Schritt von vornherein als einen vergeblichen.

Nach der Ansicht des Handelstagsausschusses würden noch zwei andere Wege in Betracht kommen, eine Aenderung des bisherigen Verfahrens herbeizuführen. Man könnte entweder bei dem Herrn Handelsminister anstellen werden, die Notierung des Spiritus nach dem Gewicht zwangsweise einzuführen, oder es könnten die an dem Spiritushandel beteiligten Plätze mit Ausschluß Berlins sich über ein neu einzuführendes Verfahren verständigen.

Daß der erste Weg erfolglos bleiben würde, glaubt der Ausschuss daraus schließen zu müssen, daß der Präsident der Normal-Eichungs-Commission der in erster Linie berufenen Sachverständigen, sich, wie erwähnt, zu Gunsten des Handels nach Maß ausgesprochen hat.

Ob es durchführbar ist, daß, während Berlin bei dem Handel nach Maß verbleibt, die übrigen bei dem Spiritushandel beteiligten Plätze zu dem Handel nach Gewicht überzugehen, dazu steht dem letzteren ein sichereres Urtheil zu, als dem Ausschusse des Handelstages und stellt es dieser Handelskammer daher anheim, darüber schlußig zu werden.

Neue Verhandlungen mit Berlin würden ohne Frage erfolglos bleiben, Herr Grünwald berichtet über dieses Schreiben, sowie über einen in Leipzig gemachten Versuch und bemerkt, daß es gegenwärtig an den nöthigen richtigen Spindeln und Tabellen fehle, um den Inhalt der Fässer genau festzustellen. Redner hat selbst Versuche gemacht und gefunden, daß sie zu erheblichen Weiterungen führen. Da zur Zeit keine Aussicht vorhanden sei, die Aenderung durchgehends durchzuführen, empfiehlt er, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Herr Kowisch ist entgegengelegter Ansicht und weist nach, daß besonders die Berliner Spiritusfabrikanten ein Interesse daran haben, gegen die Aenderung zu agitiren, die dieselben entgegenstehenden Schwierigkeiten seien nicht so erheblich, daß sie nicht zu überwinden wären. Man dürfe nicht oavor zurückzusehen, in Breslau einseitig vorzugehen, namentlich nachdem man an Leipzig einen Bundesgenossen gefunden habe. Hr. K. Leby berichtet die Ausführungen des Vorredners über die bisherige Methode bezüglich der Feststellung der Tara der Fässer. Hr. Grünwald führt die Begründung seines Antrages noch weiter aus, der dahin geht, daß an betreffender Stelle angefragt werde, ob wie dem Vernehmen nach es der Fall ist, eine geeignete Spindel in Arbeit sei oder wenn nicht zu bitten, daß die Construction einer solchen beantragt werde. Der Vorsitzende empfiehlt, die Angelegenheit nochmals an die Commission zu verweisen. Hr. Kowisch erklärt sich dagegen und hält seinen Standpunkt zur Sache aufrecht. Die Kammer beschließt im Sinne des Vorsitzenden, die Angelegenheit nochmals zu vertragen.

Wollmarkt. Die Schlesische Central-Bank für Landwirtschaft und Handel überliefert der Handelskammer ein Schreiben der Handelskammer zu Leppny mit dem Bemerken, daß die Centralbank nicht erlangen werde, die Seitens des Landwirtschaftlichen Central-Vereins hinsichtlich der Verlegung des Breslauer Wollmarktes auf einen späteren Termin beim Ministerium zu stellen beabsichtigten Anträge zur Information und Begutachtung zu unterbreiten. Das Gut Schreiben der Handelskammer zu Leppny lautet:

Auf das Schreiben vom 13. Juni c. gereicht es der Handelskammer zu besonderer Genugthuung, constatiren zu können, daß Seitens der hiesigen Besucher des diesjährigen Wollmarktes dort so sehr befriedigende Erklärungen über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen abgegeben wor-

den sind, daß die Handelskammer gern Veranlassung nimmt, Ihnen davon Kenntniss zu geben.

Was nun die Verlegung des vorigen Wollmarktes auf einen späteren Termin betrifft, so ist dieselbe nach dem Urtheile der hiesigen Interessenten als sehr zweckmäßig und wünschenswerth anzusehen.

Nach hiesiger Ansicht würde der 10. Juni als Markttag für Breslau festzustellen sein, da ein späterer Termin wegen der übrigen Wollmärkte, wie Posen am 14. Juni, Stettin am 16. und Berlin am 19. und 20. Juni ohne Nachtheil für Käufer und Verkäufer nicht wohl anzunehmen ist. Die kleineren Märkte in Schleien könnten auf die Zeit vom 3. bis 8. Juni in geeigneter Weise verlegt werden, etwa 3. Juni in Ratibor, 5. Juni in Glogau, 7. Juni in Liegnitz, 8. Juni in Schweidnitz.

Zur Unterstützung eines dahin gehenden Antrages an das königl. Ministerium sind wir gern bereit, an dieselbe Instanz ein motivirtes Gutachten zu richten, wenn uns über die gethanen Schritte i. B. die geeigneten Mittheilungen zugehen. Die Kammer nimmt hiervon Kenntniss.

Ergänzung der Producten-Schlussscheine. Die Producten-Abtheilung der Börsen-Commission hat auf ergangene Anfrage folgendes Gutachten abgegeben:

„Wenn bei Termingeschäften an hiesiger Börse per Compensation eine Verabredung darüber, wann die daraus resultirende Differenz zu zahlen sei, nicht stattgefunden hat, ist letztere am Eröffnungstage des fixirten Lieferungstermines, oder, wenn solcher bereits eingetreten sofort fällig.“

Die Commission beantragte die Feststellung dieser Usance seitens der Handelskammer resp. Aufnahme derselben in die Schlussformulare. Die Kammer erklärt sich damit einverstanden.

Gewerbe-Ordnung. Der Handelsvorstand hat die Handelsvorstände veranlaßt, sich über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung autathlich zu äußern. Diese Aenderungen betreffen die §§ 108 und 153/54 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, an deren Stelle Bestimmungen treten sollen über die Einsetzung von Gewerbegerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten selbstständiger Gewerbe-treibender mit ihren Gesellen, Gehilfen, oder Lehrlingen, soweit sich diese Streitigkeiten auf den Eintritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer derselben oder auf die Ertheilung, resp. den Jagalt von Zeugnissen, über die Begrenzung, die Bildung und das Verfahren der Gewerbegerichte, über die Theilnahme derselben, sowie über das Strafmaß, welches denen gegenüber anzuwenden ist, welche Aendere zu bestimmen versuchen, an Verabredungen, welche auf Entlassung der Arbeiter, oder Einstellung der Arbeit gerichtet sind, Theil zu nehmen, welche Gesellen u. widerrechtlich entlassen, oder welche als Gesellen u. die Arbeit widerrechtlich verlassen, bezw. verweigern.

Herr Dr. Grass charakterisirt die vorgeschlagenen Aenderungen, von denen er besonders diejenigen als praktisch bezeichnet, welche sich auf die Einsetzung von Gewerbegerichten beziehen. Redner glaubt, daß eine Aenderung nur in Beziehung auf den § 153a nothwendig sein dürfte. Derselbe möchte bestimmen: Arbeitgeber und Arbeiter, welche die im Arbeitscontract bedungenen Leistungen willkürlich verweigern, trifft eine Geldstrafe bis zu 150 Mark; Haft bis zu 3 Monaten tritt ein, wenn diese Weigerung in Folge einer Verabredung Mehrerer (Coalition) erfolgte.

Nachdem Redner noch das in diesem Sinne abgefaßte Antwortschreiben an den Minister vorgelesen hat, spricht Herr Beyerdsdorf ein Bedenken aus, daß die entwickelten Bestimmungen wohl für den größeren Gewerbebetrieb, aber nicht auf den kleineren anemessen sein dürften. Die Herren N. Leby und Sadur treten dem bei. Der Vorsitzende tritt für die vom Referenten vorgeschlagene Formulirung ein. Herr Anderssohn wünscht, daß die ministerielle Fassung stehen bleibe, wonach der Contractbruch auch durch Haft gestraft werden sollen, wenn die Weigerung nur von einem Einzelnen ausgeht. Dr. Grass erklärt sich mit einer Aenderung des Entwurfs im Sinne der Herrn Beyerdsdorf u. einverstanden, wonach der § 153a lauten würde: Arbeitgeber und Arbeiter, welche die im Arbeitscontracte bedungenen Leistungen willkürlich verweigern, trifft eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 3 Monaten. Hr. Sadur beantragt, daß bei Coalitionen Haft unter allen Umständen eintreten sollen. Herr Dr. Glauer glaubt, daß es dem Gericht überlassen bleibe, den einzelnen Fall zu beurtheilen. Nachdem noch die Herren Beyerdsdorf und Kaufmann zur Sache gesprochen haben, wird die Antwort an das Ministerium mit der angenommenen Aenderung angenommen.

Arbeiter-Pensions-Kassen. Die Regierung zu Breslau ersucht um gütliche Aeußerung der Handelskammer über eine Anzahl vom Handelsminister formulirter Fragen in Betreff jener Kassen. Herr Dr. Grass trägt den in Bezug auf diese Fragen einzureichenden Bericht vor. Es erhebt sich über dieselbe eine kurze Discussion in Bezug auf die Frage, ob eine gesetzliche Regelung davon ausgehen habe, daß es der freien Entscheidung des Arbeiters zu überlassen ist, ob er einer solchen Kasse beitrifft, oder soll für sämtliche gewerbliche Arbeiter, oder event. für bestimmte Kategorien derselben die Verpflichtung, einer solchen Kasse anzugehören, begründet werden? Die Herren Dr. Grass, Kaufmann und der Vorsitzende erklären sich gegen jeden Zwang, während Director Dr. Glauer denselben für nothwendig erachtet. — Die Handelskammer stimmt dem Entwurfe mit großer Majorität zu. Hiermit wird die öffentliche Sitzung um 1/2 7 Uhr geschlossen.

+ Breslau, 3. Oct. [Kardenernte.] Der in den letzten drei Tagen auf dem Wälderplatze stattgehabte Kardemarkt hat heute seine Gabelschal erreicht, und sind im Ganzen ca. 600,000 Stüd Karben von Züchtern aus dem Trebnitzer Kreise zu Markt gebracht worden, welche von Tuchfabrikanten aus Hainau, Liegnitz, Bries, Lüben und Goldberg gekauft wurden. Im Kreise Gant, in welchem wohl die meisten Karben in unserer Provinz angebaut werden, sind die diesjährigen Ernteerträge schon von Großhändlern vor dem Markte aufgekauft worden, so daß die dortigen Cultivateure nicht erst nöthig hatten, mit ihren Zeugnissen den Markt zu beziehen. Wie bereits mitgetheilt, ist die diesjährige Kardenernte in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine sehr geringe gewesen, und wurden die wenigen zu Markt gebrachten Bestände mit 45—55 Sgr. pro 1000 Stüd bezahlt. Jeder einzelne Anbauer sprach sich mit großer Besorgnis darüber aus, daß im künftigen Jahre in unserer Provinz Schiefen gar keine Kardenernte zu erwarten steht, weil erstens, im Monat August, wo die jungen Kardenspflänzchen aus dem Reich verpflanzt werden sollen, eine so große Hitze stattgefunden und der Boden so ausgedorrt war, daß sich diese Prozedur nicht ausführen ließ, und so in die demnach mit großer Mühe vorgekommen wurde, nachträglich die Pflanzen verdorren und eingingen. Zweitens sind an einzelnen Orten, wie z. B. in Rammichan, Kreis Trebnitz, wo ein sehr bedeutender Kardensbau betrieben wird, die überdauernden Kardenspflanzen von den Mäusen aufgegriffen worden, die in dem dortigen Kreise in erschreckender Masse vorhanden sind. Die Tuchfabrikanten würden daher gar nicht thun, sich vorzeitig ihren Bedarf an Karben für künftiges Jahr zu decken.

* Breslau, 3. October. [Wollbericht.] Im Laufe des Monats September wurden hier ca. 6500 Ctr. Wolle, größtentheils aus russischen Fabrik- und Rüdenwäulen sowie aus polnischen und ungarischen Wollen bestehend, an deutsche Tuchfabrikanten und Kammgarnspinner wie an Commissionsäre für rheinische und Berliner Rechnung verkauft. Die Preise hielten sich auf dem Niveau des Vormonats, nur waren geringere Wollen etwas o nachlässig. Wir haben den gegen das Vorjahr weitaus härteren Umfah dieses Monats jedoch weniger der allgemeinen Lage des Artikels als der hiesigen Auswahl an Wolle zu verdanken, welche unser Lager dies Jahr darbietet. Unsere Käger haben das verkaufte ziemlich ergänzt und bleiben Eigner berechtigten Forderungen der Käufer gegenüber sehr entgegenkommend.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

4 [Königs- und Laurahütte.] Wir haben wiederholt in unsern Börsenberichten darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen ungünstigen Börsenverhältnisse von gewisser Seite dazu benutzt werden, durch Ausstreuung falscher oft unsinniger Gerüchte das Publikum zu erschrecken, dasselbe zum Verkaufe um jeden Preis zu verleiten, und die Course durch solche Manoeuvres noch tiefer zu werfen. Ein beliebtes Mittel zu diesem Zwecke sind Fälschungen, welche in den gelesteten Zeitungen eingerückt werden und in denen keine Verächtlichkeit gespürt wird, um die Befürchtung der Action in Angst und Sorge zu versetzen. In der Regel gelingen derartige Manoeuvres nur allzugut. Allerdings lassen Verächtlichkeiten nicht auf sich warten, in welchen die Grundlosigkeit der ausgestreuten beunruhigenden Gerüchte nachgewiesen wird, allein sie kommen für denjenigen zu spät, der inzwischen verkauft hat. Ein solches Manoeuvre wurde in der vergangnen Woche mit gutem Erfolge gegen Dortmund Union- und Laurahütte-Actien in Scene gesetzt. Die Zeitungen veröffentlichten spaltenlange — leider anonyme — Inserate, in welchen der Beweis geliefert wurde, daß der Cours der genannten Actien binnen Kurzem werde fallen müssen und das Publikum zu schleunigem Verkaufe aufgefordert wurde, wenn es sich vor schweren Verlusten bewahren wolle. Auch unserer Zeitung wurden die erwähnten Fälschungen zur Veröffentlichung zugestellt, wir haben sie jedoch zurückgewiesen, weil wir glaubten, derlei anonyme Angriffe die Aufnahme in unsere Zeitung verlagern zu müssen, und der Ansicht sind, daß derjenige, der die Presse zu seinen Zwecken benutzen will,

benötigen den Rath haben muß, die Verantwortlichkeit für seine Behauptungen zu übernehmen. — Diejenigen unserer Leser, welche die gegen „Laurabütte“ gerichteten Angriffe in anderen Zeitungen lesen, werden wir übrigens auf eine der „B. B. B.“ von angeblich „genau orientirter Seite“ zugehende Widerlegung, in welcher die Verhältnisse dieses Unternehmens in sehr günstigem Lichte geschildert werden.

Berlin, 2. October. [Neues Actien-Unternehmen.] Unter der Firma: Preussische Unionbank-Bank ist eine neue Actien-Gesellschaft ins hiesige Handelsregister eingetragen worden. Das Grundcapital beläuft sich auf 200,000 Tlir. in 200,000 Aktien à 1 Tlir. Derzeitiger Vorstand ist der Kaufmann F. W. Hoffmann hieselbst.

London, 2. October. Beginn der Wollauktion. Zufuhren 102,480. Australische und Capwollen. Heimische und fremde Käufer zahlreich; lebhaftes Concurrenz. Preise gegen letzte Auktion unverändert.

Δ Newyork. Aus einem Geschäftsbriefe eines der ersten Bankhäuser in Newyork vom 19. September entnehmen wir bezüglich der dortigen Calamitäten folgenden Paßus:

„Wir haben hier unter den großen Eisenbahn-Contractors einige sehr bedeutende Falliten, denen wohl noch weitere folgen werden. Die Eisenbahn-Ernte ist längst erwartet worden, berührt aber unsere legitimen Waaren-Branchen um so weniger, als diese fast sämmtlich seit vorigem Frühjahr ungewöhnlich vorsichtig geworden sind.“

Einzahlungen.

[Saal-Eisenbahn.] Die letzte Einzahlung von 10 pCt. ist in der Zeit vom 27. October bis 1. November zu leisten. (S. Anl.)

[Auffig-Tepler Eisenbahn-Gesellschaft.] Die letzte Einzahlung von 40 fl. pr. Stück auf die Actien der neuen Emission ist nach Abzug von 4 fl. 25. pCt. bis zum 15. Januar 1874 bei der Direction der Di. conto-Gesellschaft und bei S. Weichroder in Berlin zu leisten.

[Leutonia, Nieder-Österreichischer Steinkohlenbau-Verein in Gersdorf.] Die weitere Einzahlung von 10 pCt. = 10 Tlir. pr. Actie ist bis zum 5. November cr. bei der Gesellschaftskasse in Gersdorf bei Oberlungwitz zu leisten.

Auszahlungen.

[Märkisch-Westphälischer Bergwerks-Verein.] Die Dividende pr. 1872/73 von 6 pCt. wird mit 12 Tlir. per Coupon am 2. October c. bei Deichmann u. Co. in Köln ausbezahlt.

Verloosungen.

[Prämien-Pfandbriefe der Deutschen Grundereidbank in Gotha.] In der am 1. October in Gotha stattgehabten Ziehung sind folgende Prämien auf Pfandbriefe der Deutschen Grundereidbank gezogen: 1. Abtheilung: 25,000 Tlir. auf Nr. 58,522, 5000 Tlir. auf Nr. 31,800, 1000 Tlir. dreimal auf Nr. 3867, 35,019 und 37,786. 2. Abtheilung: 50,000 Tlir. auf Nr. 92,451, 1000 Tlir. zweimal auf Nr. 93,219 und 129,820.

[Credit-Loose.] Bei der am 1. October erfolgten Verloosung wurden die nachstehenden 15 Serien gezogen: Nr. 298 309 349 423 766 792 838 1735 1853 2101 2265 2507 2895 3277 und Nr. 3400. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 423 Nummer 32, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf S. 423 Nr. 89, und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf S. 3277 Nr. 87, ferner gewinnen je 4000 fl. S. 428, Nr. 91 und S. 3400 Nr. 64; je 2000 fl. S. 298 Nr. 52 und S. 423 Nr. 64; je 1500 fl. S. 423 Nr. 96 und S. 2265 Nr. 38; je 1000 fl. S. 1735 Nr. 60 S. 2265 Nr. 67, S. 2895 Nr. 93 und S. 3400 Nr. 975; je 400 fl. S. 309 Nr. 12 und 40, S. 349 Nr. 25, 59, 64 und 92, S. 423 Nr. 5, 8, 84 und 95, S. 766 Nr. 22 und 66, S. 792 Nr. 24, 28, 51 und 88, S. 1735 Nr. 21 und 87, S. 1853 Nr. 18 und 69, S. 2101 Nr. 3, 16, 21, 83, 84, 90 und 94, S. 2265 Nr. 7, 65 und 76, S. 2507 Nr. 15, 57 und 91, S. 3277 Nr. 59, 63 und 72, und S. 3400 Nr. 91. Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern fällt der geringste Gewinn von je 190 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Stettin, 1. October. [Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn.] Wie früher mitgetheilt, hatte die Verwaltung der Berlin-Stettiner Bahn gegen die Art und Weise, wie die Ueberschneidung der Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Bahn über eine der Fluthbrücken in der Nähe des Central-Stationenbahnhofes der Stettin-Stargarder Bahnkreise geschehen sollte, beim Handelsministerium Protest erhoben. Das Ministerium hat nunmehr die Freiburger Bahn angewiesen, wegen des projectirten Brückenbaues, der einer angemessenen Verlängerung, resp. einer größeren Spannung bedürfe, ein anderweitiges Project aufzustellen. (N. Stett. Z.)

Miscellen.

[Der Preusse Voltaire.] Der „Univers“ hat jetzt ein Wort gefunden, um seine tiefste Verachtung und seinen gütigsten Hohn auf Voltaire zu schüttern und ihn für alle Zeiten im Ansehen jedes echten Franzosen zu ruiniren, er nennt Voltaire: „ce Prussien célèbre.“

[Abgeföhrt.] „Figaro“ erzählt von dem jüngeren Dumas ein gefundenes Wort. Eine hochnährige Dame, die dem Schriftsteller ein wenig von oben herab behandeln möchte, fragt im Ödnertone: „Ist's wahr, daß Sie nicht mehr für's Theater schreiben?“ — „Durchaus nicht, Madame, ich habe eben ein Stück für das Gymnase Theater unter der Feder.“ — „Ab! wohl wieder eine Camellien-Dame! So ein Stück aus der Demi-monde!“ — „Nein, doch es sind nur Damen aus der höchsten und besten Gesellschaft im Stücke.“ — Die Dame (spitz): „Wo hätten Sie denn die kennen gelernt?“ — Dumas: „Bei mir zu Hause, Madame!“

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 3. October. Die „Presse“ betrachtet die Unterhandlungen über das ungatistische Anlehen mit der Creditanstalt-Gruppe als gescheitert.

Wien, 3. October. „Naplo“ meint, Ungarn müsse sich Angesichts der Disposition des europäischen Geldmarktes mit dem Anlehen auf die Befriedigung des momentanen Bedürfnisses beschränken.

Paris, 3. October. Thiers empfing dem „Rappel“ zufolge gestern zahlreiche Besuche von Deputirten der Linken. Leon Say, Führer des linken Centrums, erstieg ein Circular an die Parteigenossen, welches zur Versammlung am 23. October behufs der Berathung über die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu beobachtende Haltung einladet. Das Circular hebt hervor, die Partei werde jetzt, wie auch wenn die Fusion zu Stande käme, überzeugt bleiben, daß die Begründung der conservativen Republik nothwendig sei.

Paris, 3. Oct. Mac Mahon kehrte heute früh nach Versailles zurück. Das von den Morgenzeitungen gebrachte Gerücht von einer beabsichtigten Zusammenberufung der Nationalversammlung vor dem festgesetzten Termin ist „Gavas“ zufolge bis jetzt unbegründet.

Rom, 3. Octbr. Anlaßlich des Jahrestages des Plebiszits wurde der sogenannte Monti Illuminirt; ein großes Transparent stellte den österreichischen Kaiser, den deutschen Kaiser und italienischen König, die Hände reichend, dar. Die Musik spielte die italienische, die deutsche und die österreichische Volkshymne.

Madrid, 3. Oct. Nach Regierungsnachrichten sind 14,000 Carlisten bei Galla concentrirt. Morinas und Santa Pau rücken gegen die Carlisten bei Bilbao vor. Die Seeverbindung mit Sebastian

unterhält General Ansoategui. Ein bevorstehender Zusammenstoß ist sehr wahrscheinlich.

London, 8. Oct. „Reuter“ meldet aus Carthago vom 3. Oct. Das Aufregungsgeschwader bereitet einen Angriff auf Balenciens vor. Die Lebensmittel mangeln, die Bevölkerung ist sehr niedergeschlagen. In Dean werden Mehloorräthe angekauft.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Prag, 3. October. Die Strecken der österreichischen Nordwestbahn Königgrätz-Glinze und Simburg-Prag, die directe Verbindung zwischen Königgrätz und Prag, wurden vom 27. September bis 1. October der behördlichen Prüfung unterzogen und vollkommen betriebsfähig befunden. Die Eröffnung findet am 4. October, am Namens-tage des Kaisers statt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 133 1/2, Staatsbahn 201 1/2, Lombarden 97, Italiener 60 1/2, Lärten 47 1/2, 1860er Loose 88 1/2, Amerik. 97 1/2, Rum. 36 1/2, Mind. Loose 91 1/2, Galizier 95, Silberrente 64 1/2, Papierrente 60 1/2, Dortmunder 106 1/2, Stoll. Actien 133, 1860er Loose 88 1/2, Staatsbahn 201 1/2, Lombarden 96, Italiener 60 1/2, Amerik. 97 1/2, Rumänen 36 1/2, Dortmunder —, Tendenz Still.

Berlin, 3. October, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 133, 1860er Loose 88 1/2, Staatsbahn 201 1/2, Lombarden 96, Italiener 60 1/2, Amerik. 97 1/2, Rumänen 36 1/2, Dortmunder —, Tendenz Still.

Weizen: Septbr. 89 1/2, Octbr.-Novbr. 85 1/2, Roggen: Sept. 59 1/2, Octbr.-Novbr. 62, Rüböl: September 19 1/2, Octbr.-November 21 1/2, Spiritus: September 23, 19, October-November 20, 27.

Berlin, 3. October, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Bahnen, Banken, Industriewerthe belebt, ziemlich fest. Internationale Speculationswerthe schließlich durch Deductionsfälle steigend.

Erste Depesche. 2 Uhr 24 Min.

Cours vom 3.	2.	Cours vom 3.	2.
1 1/2 % preuss. Anleihe	101	Deft. Papier-Rente	80 1/2
3 1/2 % Staatsschuld.	91 1/2	Deft. Silber-Rente	64 1/2
Polener Pfandbriefe	88 1/2	Centralbank	73 1/2
Schlesische Rente	94 1/2	Deft. 1864er Loose	83
Lombarden	96	Baier. Präm.-Anl.	112 1/2
Defterr. Staatsbahn	201 1/2	Wien kurz	88 1/2
Defterr. Creditactien	133 1/2	Wien 2 Monate	87 1/2
Ital. Anleihe	60 1/2	London lang	6, 19 1/2
Amerik. Anleihe	97 1/2	Paris kurz	79 1/2
Lärten 5 1/2 % 1865er Anl.	48 1/2	Warschau 8 Tage	80 1/2
Rum. Eisen-Oblig.	36 1/2	Defterr. Noten	88 1/2
1860er Loose	90	Russische Noten	80, 15

Zweite Depesche. 3 Uhr 10 Min.

Schles. Bankverein	130 1/2	129	R.-D.-L.-St.-Actien	123	122 1/2
Bresl. Discontobank	78 1/2	79	R.-D.-L.-St.-Prior.	123	121 1/2
Moritzbütte	65 1/2	67	Discontocommandit	200	200
Dtsch. Eisenbahnbau	53	50	Warschau-Wien	81	81
D.-S. Eisenbahnbau	112	115	Russ. Pr.-Anl. 1866	128 1/2	128 1/2
Masch.-Fab. Schmidt	60	60	Russ.-Pol. Schatzb.	77 1/2	77 1/2
Laurabütte	185	185	Poln. Pfandbriefe	76	76
Darmstädter Credit	158 1/2	157 1/2	Poln. Rq.-Pfandbr.	63 1/2	63 1/2
Oberösl. Litt. A.	184	182 1/2	Berl. Wechselbank	46	44 1/2
Breslau-Freiburg	108 1/2	108 1/2	Petersb. int. Föhlst.	96 1/2	96 1/2
Berliner	106 1/2	106 1/2	Reichseisenbahnbau	99	97 1/2
Grüßiger	102	100	Schles. Effecten	119	118 1/2
Galizier	94 1/2	95	Oppolner Cement	70	70
Röln-Mindener	145	145	Bomb.-Berl. Bank	96	95
Münchener	149 1/2	150	Siberia	118	117 1/2

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Bresl. Wechselbank	67 1/2	66	Wiener Unionbank.	77	77 1/2
Bre. Mallerbank	95	94	Bresl. Delfabrike.	—	—
B. A. Maller-B.	86	86	Schles. Centralbank.	—	—
Br. Br.-Wechsel-B.	—	—	Schles. Vereinsbank	90	90 1/2
Entrepre-Gesellsch.	—	—	Harz-Eisenbahnbau	74	74
Waggonfabrik Linde	67	67	Erdmannsd. Spinn.	63	62
Ostdeutsche Bank	70	68 1/2	Allg. Deutsche Föhlst.	47	47
Prob.-Wechselbank	90	88	Quistorfvereinsb.	55 1/2	55
Franko-Ital. Bank	78 1/2	79 1/2	Westend	79	79
Ostb. Productenbank	40	40 1/2	Deutsch-Centralbau.	45	45
Kramla	94 1/2	92			

Wien, 3. October, 11 Uhr — Min. [Vorbörs.] Credit-Actien 227 1/2, Staatsbahn 341, Lombarden 167, 1860er Loose —, 1864er Loose —, Galizier —, Napoleons'or —, Anglo-Austrian 165, 50, Franco-Austria —, Unionsbank —, Elisabethbahn —. In Bauwesen recht reger Verkehr bei namhaft erhöhten Coursen. Staatsbahn gesucht.

Wien, 3. Oct. [Schluß-Course.] Sehr animirt bis zum Schluß, Renten, Bahnen, Industriewerthe erzielen namhafte Abzugen.

	3.	2.		3.	2.
Rente	69, 40	69, —	Staats- Eisenbahn-		
National-Anlehen	73, 30	73, 10	Actien - Certificate	341, —	339, 50
1860er Loose	100, 50	100, 20	Lomb. Eisenbahn	169, —	167, —
1864er Loose	133, 20	132, 70	London	113, 60	113, 75
Credit-Actien	229, 75	221, 50	Galizier	218, 50	212, —
Nordwestbahn	199, —	198, —	Unionsbank	133, 75	130, —
Nordbahn	204, 75	203, 75	Russische Rente	170, 25	170, 75
Anglo	169, —	160, 50	Napoleons'or	9, 0 1/2	9, 08 1/2
Franko	57, —	49, —	Boden-Credit		

Paris, 3. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 85, Anleihe de 1872 93, 25, Anleihe de 1871 92, 90, Renten 62, 10, do. Tabaks-Actien 775, —, Franzosen (gepfl.) —, do. neue —, Defterr. Staats-Eisenbahn-Actien 763, 75, do. neue —, do. Nordwestb. —, Lomb. Eisenb.-Actien 372, 50, do. Priorit. (detach.) 251, 25, Lärten de 1865 50, 60, do. de 1869 315, Lärtenloose 140, excl. Goldagio —, Matter. Conjols 32 1/2, Renten 5 proc. Rente 60, 15, Lombarden 14 1/2, 5proc. Renten de 1871 96 1/2, 5proc. Renten de 1872 95 1/2, Silber —, Lärten Anleihe de 1865 48, 15, 6proc. Lärten de 1869 58 1/2, 6proc. Lärten-Ponds —, 6proc. Renten. St. pro 1882 93 1/2, Berlin 6, 25 1/2, Hamburg 3 Monat 20, 52, Frankfurt a. M. 119 1/2, Wien 11, 70, Paris 25, 77, Petersburg 31 1/2, Silberrente 65 1/2, Papierrente 62 1/2, Plagdiscont —, Bankauszahlung 210,000 Pfd. Esterl.

Röln, 3. Octbr. [Schluß-Vericht.] Weizen fest, pr. November 9, 9, pr. März 9, 5, Roggen höher, pr. November 6, 12, pr. März 6, 19, Rüböl matt, loco 11 1/2, pr. Oct. 11, —, pr. Mai —.

Hamburg, 3. Oct. [Schluß-Vericht.] Weizen fest, Octbr. 232, Novbr.-December 238, Roggen befestigend, Octbr. 185, Novbr.-December 186, Rüböl matt, loco 61, October 61, Mai 65, —, Wetter: Regnerisch.

Paris, 3. October. [Productenmarkt.] Weizen pr. October 39, —, 4. Novbr. 38, 50, Rüböl pr. October 87, 75, pr. Novbr.-Februar 86, 75, pr. Januar-April 86, 25, Rüböl October 87, 75, Januar-April 89, 75, Mai-August 91, 50, Rüböl. Spiritus October 71, 50, Rüböl. Wetter: Schön.

London, 3. October. Getreidemarkt. Schluß. Träge, zu letzten Monatspreisen. Weiser britischer Weizen 63—68, Rother 62—65, Londoner Weizen 49—57, fremde Zufuhren: Weizen 24,720, Gerste 18,470, Hafer 26,530 Otrts.

Newyork, 2. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 107, Goldagio 10 1/2, Bonds de 1885 109 1/2, do. neue 108 1/2, do. de 1865 114, Illinois 100 1/2, Erie 51 1/2, Central Pacific —, Baum-

wolle 18 1/2, Mehl 7, 05, Raff. Petroleum in Newyork 16 1/2, Raff. Petroleum in Philadelphia 16 1/2, Habannazucker Nr. 12 8 1/2, Rother Frühjahrsweizen —, Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —, Baumwollensfracht 1/2.

Paris, 3. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 90, Anleihe 1872 93, 35, bto. 1871 93, 00, Italiener 61, 90, Staatsbahn 762, 50, Lombarden 375, —.

London, 3. October. [Anfangs-Course.] Conjols 92, 75, Italiener 60, 15, Lombarden 14, 15, Amerik. 93 1/2, Lärten 49 1/2, Regnerisch.

Berlin, 3. Octbr. [Schluß-Vericht.] Weizen ermattend, October 89, October-November 86 1/2, April-Mai 85 1/2, —, Roggen fest, October-November 59 1/2, November-December 61, April-Mai 62, —, Rüböl: fest, October 19 1/2, November-December 19 1/2, April-Mai 21 1/2, —, Spiritus fester, October 23, 20, Octbr.-November 21, 15, November-December 20, 22, April-Mai 20, 28, —, Hafer: October 55 1/2, April-Mai 52 1/2.

Stettin, 3. Oct. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen ermattend, pr. Oct.-Novbr. 85 1/2, pr. Novbr.-Decbr. 85, pr. Frühjahr 85 1/2, Roggen: pr. Oct.-Novbr. 58 1/2, pr. Novbr.-December 59 1/2, pr. Frühjahr 60, Rüböl: pr. October 19 1/2, pr. October-Novbr. 19 1/2, pr. April-Mai 20 1/2, Spiritus: pr. Oct. 24 1/2, October 22 1/2, Octbr.-Novbr. 20 1/2, pr. Frühjahr 20 1/2, Petroleum: October-November 14 1/2, Rüböl: October-November —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. October.

Ort.	Bar. Bar. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind- Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Gagaranda	335,11	0,8	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	333,2	2,7	—	SO. mäßig.	bedeckt. Regen.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,1	2,1	—	NO. mäßig.	bedeckt.
8 Stodopol	336,7	1,9	—	NO. schwach.	heiter.
8 Studeknd	338,3	6,6	—	NO. mäßig.	wenig bewölkt.
8 Ördningen	337,7	12,0	—	WSW. still.	trübe.
8 Helber	337,6	12,6	—	SW. f. schwach.	—
8 Hernösand	336,5	2,7	—	NO. mäßig.	heiter.
8 Christiansb.	339,0	3,3	—	WSW. mäßig.	Regen.
8 Bär	339,0	12,0	—	SO. fast still.	sehr bewölkt.
Preussische Stationen:					
6 Memel	334,6	4,6	2,6	N. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	334,3	7,4	0,3	N. stark.	trübe.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Götlin	—	—	—	—	—
6 Stettin	337,3	8,2	1,0	NO. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	336,1	6,6	1,3	NO. schwach.	wolkig.
6 Berlin	336,7	10,4	3,1	NO. schwach.	bedeckt.
6 Boien	33,6	9,2	3,4	NO. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	328,3	12,0	6,1	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	331,6	11,3	4,3	NO. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	334,7	10,5	3,1	WNW. schwach.	bedeckt. Regen.
6 Münster	—	—	—	—	—
6 Köln	336,2	10,8	1,7	SO. mäßig.	heiter.
6 Trier	333,3	10,2	2,8	SW. schwach.	starker Nebel.
7 Jena	338,5	8,4	—	NO. schwach.	bedeckt.
6 Wiesbaden	334,3	9,0	—	W. schwach.	heiter.

Bekanntmachung.

Im Wahlkreise der Stadt Breslau wird mit den Vorbereitungen für die Neuwahlen zur nächsten Legislatur-Periode des Hauses der Abgeordneten, insbesondere mit Aufstellung der Urwählerlisten ungesäumt vorgegangen.

Der § 8 der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 bestimmt:

„Jeder selbstständige Preusse, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhält.“

Wir fordern nun alle diejenigen, hierorts wohnhaften Personen, welche aus irgend einem Grunde zur hiesigen Communal-Einkommensteuer nicht in Anspruch genommen sind, gleichwohl aber die gesetzlichen Eigenschaften eines Urwählers zu besitzen glauben und ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, hiermit auf, sich unter genauer Angabe ihrer Wohnung innerhalb der nächsten 5 Tage, spätestens also bis zum 7. October c. einschließlich, entweder mündlich oder schriftlich in unserm rathshäuslichen General-Bureau während der Amtsstunden zu melden und ihre Stimmberechtigung näher darzuthun, beziehungsweise uns auch die erforderliche Grundsteuer für die anzustellende Steuerberechnung an die Hand zu geben (s. § 7 des Wahl-Reglements vom 10. Juli 1870), widrigenfalls, unbeschadet der künftigen Reclamations-Befugnis, eine Eintragung in die Urwählerliste vorläufig überhaupt nicht erfolgen kann, und, soweit es nur an dem gebrüchlichen Nachweise der Erwerbs- und Vermögens-Verhältnisse fehlt, die betreffenden Personen, welche sich gemeldet haben, ohne weitere Prüfung der III. Wahltheilung werden zugezählt werden.

Für alle zur hiesigen Communal-Einkommensteuer bereits eingeschätzten und demzufolge auch den Steuerrollen und bekannten Personen bedarf es einer Meldung überhaupt nicht.

Breslau, den 2. October 1873. [1747]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bezirks-Verein südlich der Verbindungsbahn.

Heute Sonntag den 8. Uhr Abends Beesammlung in Silbebrandts Lokal, Reudorfstraße. [3375]

Katholischer Gottesdienst

Sonntag den 5. October cr. Punkt 11 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Bernhadin. [4224]

Familien, welche der Erziehung ihrer Söhne nicht die ausreichende eigene Aufsicht und Fürsorge zuwenden können, werden auf eine Lehr- und Erziehungsanstalt aufmerksam gemacht, die vermöge ihrer eigenthümlichen Organisation oftmals einen günstigen Boden für die Entwicklung von Knaben abzugeben in der Lage ist, als andere Anstalten mit ihrem meist überflüssigen Klassen. Während letztere nämlich nur Schulen sind, die eines zweiten Factors, der Familienmitwirkung, bedürfen, wenn ihre Schüler tüchtig gefördert werden sollen, versteht das Pädagogium Ostrow (Ostrow) bei Pleschen zugleich die Pflichten der Schule wie der Familie und wirkt dadurch einheitlicher und durchschlagender. Dazu kommt, daß die Anstalt fern von den störenden Beeinflussungen des großstädtischen Lebens, auf dem Lande gelegen ist. Sie fördert in 7 normalen Schulklassen die Zöglinge, die ihr von nah und fern zugeführt werden,

Als ehelich Verbundene empfehle ich:
[1455]
Emma Scholz, geb. Kahler.
Gustav Scholz, Lehrer.
Gnadefeld, Gendorf,
den 2. October 1873.

Die heut Vormittag 9 Uhr erfolgte Geburt eines gesunden Mädchens zeigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
R. Thoma,
Elise Thoma, geb. Minor.

Am 1. October 1873 wurde meine Frau Anna, geb. Glens, von einem Knaben entbunden.
[1451]
Stettin, den 2. October 1873.
Dr. Kosack,
Stabs- und Votations-Arzt des
3. Bat. Pomm. Militär-Regts. Nr. 34.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
[5573]
Samuel und Hedwig Frankfurter,
geb. Hirschfeld.
Wien, den 2. October 1873.

Statt jeder
besonderen Meldung.
Gestern Abend 9 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante Fräulein Pauline Krieger im Alter von 66 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. Octbr. 1873.
Beerdigung findet Montag früh 10 Uhr auf dem Maria-Magdalenen-Friedhof zu Lebnigruben statt. Trauerhaus Alle Talschloßstraße Nr. 24. [3357]

Familien-Nachrichten.
Verlobt. Lt. v. Hel. im 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12 Hr. Schröder mit Fräul. Ida Holz in Landsberg a. W.
Verlobt. Lt. a. D. Hr. v. d. Marwitz mit Louise Freiin v. Walsb. Br. Lt. im Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7 Hr. v. Wannenberg mit Fräul. Anna v. Reiblich in Weimar bei Freystadt in Weimar.

Todesfälle. Lt. und Zahlmeister a. D. Hr. Ungnad in Berlin. Frau Rechtsanwältin Gerlach in Berlin. Hr. Hofdirector und Optm. Herrmann in Königs.

Stadt-Theater.
Sonabend, den 4. Octbr. „Die Afrikanerin.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Deutsch von F. Gumpert. Musik von Meyerbeer.
Sonntag, den 5. October. „Die Zauberkiste.“ Oper in 3 Acten von Schillener. Musik von Mozart.

Thalia-Theater.
Sonabend, den 4. Octbr. Concert des ungarischen Hirtenschalmei- und Hupfenspieler-Herrn Nagy János. „Von Sieben die Gähligste.“ Lustspiel in 3 Acten und einem Vorspiel von Louis Angely.
Sonntag, den 5. October. Concert des ungarischen Hirtenschalmei- und Hupfenspieler-Herrn Nagy János. „Das Wasquill.“ oder: „Fünf, Minister und Bürger.“ Schauspiel in 4 Acten von G. A. Fröhner von Wallis. Musik: „Vermischtes.“ Pöffe in 1 Act von A. Jonas. Musik v. Bial.

Loba-Theater. [5554]
Sonabend, den 4. Octbr. Abschiedsvorstellung der kais. russ. Hofchauspielerin Fräul. Johanna Buxta. Auf Verlangen: „Athenbrädel.“ Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. (Elfriede, Fräul. Joh. Buxta.)
Sonntag, den 5. October. Zum 4. Male: „Epimisch.“ oder: „Alles geht zur Berge.“ Schwank in 4 Acten v. Dr. J. B. v. Schweiger. Vorher: „Das Schwert des Damokles.“ Schwank in 1 Act von G. zu Puttlitz.

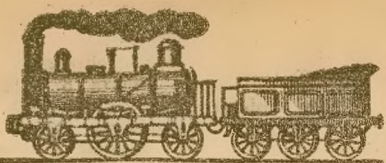
Herr Commissionsrath Keller wird bringen ersucht, Fräulein Buxta nochmals als „einer Dämon“ und zwar morgen (als Sonntag) auftreten zu lassen.
Biele, die in der Woche nicht Zeit haben, das Theater zu besuchen und doch einmal Fräulein Buxta sehen und bewundern wollen.

Verein für classische Musik.
Sonabend, den 4. October:
Erste Versammlung.
Mozart, Quartett D-dur.
Beethoven, Trio f. Piano, u. Viol. u. Cello. B-dur. Op. 97.
Haydn, Quartett G-dur. [5551]

Humboldt-Verein.
Die Mitglieder besuchen Montag den 6. October Nachmittags die Papierfabrik zu Sacrau bei Gumbfeld. Abgang des Zuges: Stadtbahnhof der Rechte-Deer-Deer-Eisenbahn 2 Uhr 5 Min., Oberthor-Bahnhof 2 Uhr 16 Min. Der Vorstand.

Breslauer Bau-Verein.
Sonabend, den 4. c. Abds. 8 Uhr Gefellige Zusammenkunft der Mitglieder im Hotel de Silésie (im hinteren Saal). Gäste haben durch Mitglieder Zutritt. [5549]

K.-V. 4151. [3376]



Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die für den Neubau einer Wege-Unterführung am ehemaligen Glas- bause (der jetzigen Actien-Wagenbau-Anstalt) auf dem Bahnhof zu Breslau erforderlichen Erds-, Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Steinmetz- und Stein- seher-Arbeiten incl. Lieferung sämtlicher Materialien sollen im Wege der öffentlichen Submission an geneigte Handwerksmeister, resp. Fabrikanten ver- geben werden. Die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau der 3ten Betriebs-Inspection in dem Bahnhofgebäude zu Bres- lau während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt, und werden Unter- nehmungslustige einsehen, ihre den Bedingungen entsprechenden Offerten zu dem am

10. October 1873 Vormittags 10 Uhr in vorbenanntem Bureau anberaumten Submissionstermin versiegelt, por- tofrei und mit der Aufschrift:
„Submission-Offerte für den Neubau einer Wege-Unterführung am ehemaligen Glasbause auf Bahnhof Breslau“

an den Unterzeichneten einzureichen.
Breslau, den 30. September 1873.
Der Königl. Eisenbahn-Bau-Inspector.
gez. Nuchholz.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die im neuen Verwaltungsgebäude hier, Claassen- straßende, nötigen Maler- und Anstreicherarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission ver- geben werden, zu welchem Zwecke ein Termin auf den 9. October c., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Betriebs-Inspection I anberaumt worden ist. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten francirt, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Maler-Arbeiten“ ver- sehen, rechtzeitig einreichen. [5560]
Größung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa er- schienenen Submittenten.
Submissionbedingungen und Verzeichniß der Maler- und Anstreicher- arbeiten sind im Bureau einzusehen.
Breslau, den 2. October 1873.

Die Königl. Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung der pro erstes Semester 1874 zur Locomotivfeuerung er- forderlichen
[5571]
250,000 Centner Stück- und Förderkohle soll im Ganzen oder getheilt im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau unseres Ober-Maschinen- meisters auf diesem Bahnhofe, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, zur Ein- sicht aus und können auch von dort unentgeltlich bezogen werden.
Offerten mit Angabe der Preise loco ober-schlesische oder niederschlesische Grube sind portofrei und mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Betriebskohle“ unter der Adresse des Ober-Maschinenmeisters Blaue hierelbst bis zu dem auf Mittwoch, den 15. October 1873, Vormittags 11½ Uhr, in dem oben bezeichneten Bureau anberaumten Submissionstermin ein- zureichen.
Breslau, den 3. October 1873.

Directorium.

Rechte-Deer-Deer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. October 1873 ab tritt für den directen Güterverkehr zwischen den Stationen der Hannover- schen Staatsbahn: Bremerhafen, Geestmünde, Bre- men, Lüneburg, Wilsen und Harburg sowie Sta- tion Hamburg der Köln-Mindener Eisenbahn einer- seits und Stationen der diesseitigen Eisenbahn an- dererseits via Uelsen-Stendal-Berlin, ein neuer Tarif in Kraft. [5552]
Druckergem-lare des Tarifs sind zum Preise von 5 Sgr. pro Stück bei den Verband-Stationen sowie in Breslau käuflich zu haben.
Breslau, den 1. October 1873.
Die Direction.

Saal-Eisenbahn.

Die Aktionäre der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, bei den bekannten Zahl- stellen in der Zeit
von Montag, den 27. October, bis spätestens Sonabend, den 1. November c., die letzte (10.) Einzahlung von 10 pSt. mit 10 Tlhr. — Sgr. abzuliefern der Zinsen für die bereits eingezahlten 90 pSt. auf die Zeit vom 1. August bis 31. October d. J. mit — „ 7 „ also mit 9 Tlhr. 3 Sgr. pro Actie zu leisten.

Außerdem ist, da bei dieser letzten Einzahlung gegen Einlieferung der Quittungsbogen mit den Original-Stamm- Actien auch der am 2. Januar 1874 fällige Zinscoupon für das 2. Halbjahr 1873 mit ausgeteilt wird, eine Zinsrückvergütung für die 4 Monate vom 1. Juli bis 31. October c. im Betrage von 1 „ 10 „ zu zahlen, so daß die letzte Einzahlung mit dieser Zinsen- rückvergütung 10 Tlhr. 13 Sgr. beträgt.
Jena, den 27. September 1873. [1452]

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek. [5438]
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel.
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung (Albert Clar), Kupferschmiedestraße 13, Ecke Schuhbrücke.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ in Berlin.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Bureau von der Kohlenstraße Nr. 7 nach der
Matthiasstraße Nr. 92.
Breslau, den 3. October 1873.
Carl O. P. Colberg,
General-Agent. [5569]

Geschäfts-Übersicht der Schlesischen landwirtschaftlichen Bank zu Breslau pro 30. September 1873.

Activa.				
1. Baarer Kassenbestand	28,647	Tlhr.	24	Sgr. 10 Pf.
2. Wechsel-Bestände	799,539	„	2	„ 8 „
3. Lombard-Darlehen	289,490	„	—	„ — „
4. Debitoren gegen Sicherheit	931,170	„	25	„ 4 „
5. Effecten nach dem Cours- werthe	15,409	„	10	„ 1 „
Passiva.				
1. Stamm-Kapital	1,000,000	Tlhr.	—	Sgr. — Pf.
2. Depositen-Kapitalien	706,340	„	—	„ — „
3. Creditoren	335,795	„	9	„ — „
Breslau, den 1. October 1873. [1750]				

Directorium der Schlesischen landwirtschaftlichen Bank zu Breslau.

Dabeim. Jahrg. 1874.

Soeben wurde die Nr. 1 des X. Jahrganges aus- gegeben und ein neues Abonnement eröffnet, zu zahl- reichem Beitritt wird eingeladen. Nr. 1, die zur Probe in jeder Buchhandlung zu haben ist, bringt den Anfang einer höchst spannenden Novelle „Die Präsidenten“, von unserem talentvollen Mit- arbeiter Ludwig Harder, ferner von Georg Hill eine seiner trefflichen viktorischen Skizzen „Der Sänger von Leuther“, mit einem Bilde von Salentin „Der Erb- prinz auf Reisen“, eine culturgeschichtliche Epifode „Aus Dr. Martin Luther's Schulleben“ in dem Bindens- schmidt'schen Bilde „Luther bei Frau Cotta“, aus der Feder Otto Dammer's einen Artikel „Das aufstrebende Stettin“, einen „reichen Familientisch“ u. Die weiteren Nummern werden in gleicher Mannichfaltigkeit den Lesern eine Fülle anregender, interessanter Beiträge und prächtiger Illustrationen liefern. Vierteljährlicher Abonnementspreis nur 18 Sgr. Dabeim-Expedition in Leipzig.

Dabeim. X. Jahrg.

Das soeben begonnene neue Quartal ist der zwei- mäkligste Zeitpunkt zum Abonnement, weil mit dem 1. October ein neuer Jahrgang anfängt, neu ein- tretende Abonnenten also etwas Vollständiges, Ab- geschlossen erhalten. Der Jahrgang bildet einen stattlichen Band von über 800 Seiten in groß 4. mit abgeschlossenen Romanen, Novellen u. mit gegen 150 künstlerischen Illustrationen. Unterhaltung, An- regung, Gediegenheit im ganzen Inhalt, Pflege deut- scher Art, Hebung des nationalen Bewusstseins steht das Dabeim als seine Aufgaben an; die erfreu- lichen Erfolge, die es im Laufe von 10 Jahren errungen, sind ihm ein Sporn zur weiteren Steige- rung seiner Leistungen. Der Leser Interesse an den bemerkenswerthen Ereignissen der Tagesgeschichte wird durch zahlreiche Berichterstattungen und Spe- cialartikeln befriedigt. Abonnementspreis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten viertel- jährlich 18 Sgr. (1 fl. 3 kr.) Dabeim-Expedition in Leipzig. [5535]

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Ober-Inspector Carl O. P. Colberg in Breslau

die General-Agentur unserer Gesellschaft für Ober- und Mittel-Schlesien sowie folgende Kreise Niederschlesiens: Landeshut, Volkenhain, Jauer, Liegnitz, Schönan, Hirschberg, Goldberg, Gaißau und Löwenberg über- tragen haben.
Berlin, im September 1873.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft. Die General-Direction. Schnürpel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen Brand, Feuer- und Explo- sionsgefahr und sind zur Erleichterung jeder Auskunft stets gern bereit. Haupt- und Special-Agenturen werden an allen volkreichen Orten errichtet und solide Bewerbungen um dieselben gern berücksichtigt.
Breslau, im September 1873.

Die General-Agentur. Carl O. P. Colberg, Matthiasstraße 92. [5570]

Mit dem heutigen Tage ist wieder eine frische Sendung von dem so schnell liebgewordenen
Rixdorfer Berliner Lager-Bier
angekommen, und kann dasselbe jedem meiner geehrten Gäste empfehlen.
J. Rexroth,
Dominikanerplatz Nr. 1.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Kopenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Hull, London, Middlesborough unterhält regelmäßig [1033]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Bresl. Actien-Brauerei. Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. [5516]
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei.

Margarethenstraße Nr. 7.
Heute [5493]
Großes Concert
von der Kapelle des 11. Regiments,
Kapellmeister Joh. Peplow.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Abonnements-Billetts à Daband 18 Sgr. sind in den bekannten Commu- diten und Abends an der Kasse zu haben.

Schubbrücke 72, der Magdalenen-Kirche schräg gegenüber.

Dr. Emil Stern.

Ich habe mich hier nieder- gelassen u. wohne Friedrich- Wilhelmstrasse Nr. 1a (zum „Kronprinzen“), 2. Etage.
Meine Sprechstunden sind:
Vormittags von 8—9 Uhr,
Nachmittags von 3—4 Uhr.
Breslau, d. 1. Octbr. 1873.

Dr. med. Jacob Eger, prakt. Arzt etc. etc.

Ich bin aus Charlottenbrunn zurück- gekehrt.
Dr. Bujakowski,
[5567]
Zaunengasse 62 A.

Ich bin zurückgekehrt und wohne jetzt [3351]
Bahnhofsstr. 4.
Dr. Jaensch.

Unser Comptoir befindet sich jetzt Kupferschmied- straße Nr. 19. [3374]

Cahnnow & Co.

Mein Comptoir und Lager be- finden sich jetzt [3356]
Büttnerstr. 3, part.
M. Schlesinger junior,
Agentur- und Feder-Commissions-Geschäft.

Mein mercant. Bureau befindet sich jetzt [3359]
Al.-Zaunengasse Nr. 1c, am Stadgericht.
E. Richter.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung

von Julius Hainauer, Schweißnitzerstraße No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur

von Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut von Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge lothweise. Prospekte gratis.

Berlag von Marcus & Berendt. Verzeichniß der Handels-Firmen.

Ausgabe pro 1873. Preis 12½ Sgr.

Dankfagung.

Zu Feier meines 50jährigen Ants Jubiläums den 1. d. M. sind mir von nah und fern so zahlreiche Be- weise aufrichtiger Theilnahme zuge- gangen, daß ich außer Stande bin, auf Alle einzeln zu antworten. Ich danke daher auf diesem Wege ver- bindlich für die mir erwiesene Auf- merksamkeit und bitte, mir auch ferner ein freundliches Andenken zu be- wahren. [3373]
Breslau, den 3. October 1873.
Gustav Hoffmann, Camleir-Rath.

Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Buchführung, für Buchführung und Correspondenz besondere Uebungs-Curfe. Prospekte gratis. [3346]

J. Hillel, Lehrer der kaufm. Wissenschaften. Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Bekanntmachung. [715]
Der am 12. Juli d. J. hieselbst verstorbenen Badergehele Georg Bernbard Leidig hat in seinem am 26. August c. eröffneten Testament den Bader Ludwig Leidig aus Blaufelden in Württemberg ein Legat von 900 Thaler ausgesetzt.

Dies wird dem angeblich nach Amerika ausgewanderten, seinem Aufenthalt nach unbekannten Bader Ludwig Leidig hierdurch eröffnet.
Breslau, den 25. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Testaments- und Nachlassachen.

Bekanntmachung. [716]
Ueber den Nachlass des am 11. Mai d. J. verstorbenen Kaufmanns Moritz Jacob Senfkel hier ist das erbliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschafts- Gläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 15. November 1873
einschließlich,
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlass dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berücksichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 22. November 1873,
Vormittags 11 Uhr, in unserem
Sitzungs-Saale Nr. 21,
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 29. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [717]
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Friedländer in Firma J. Friedländer & Comp. hier ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Breslau, den 27. September 1873.
Kgl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1058 die von dem Kaufmann Gustav Hoffmann zu Breslau mit einem Commanditisten am 1. September 1873 hier unter der Firma G. Hoffmann & Comp. errichtete Commandit-Gesellschaft heute eingetragen worden. [720]

Der Kaufmann Gustav Hoffmann ist persönlich haftender Gesellschafter.
Breslau, den 30. September 1873.
Kgl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 857 der Uebergang der Firma A. M. Remak durch Erbgang auf den Kaufmann Moritz Remak hier, b. unter Nr. 3439 die Firma A. M. Remak als deren Inhaber der Kaufmann Moritz Remak hier heute eingetragen worden. [718]

Breslau, den 30. September 1873.
Kgl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 972 die Actiengesellschaft **Donnersmarchütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke**

Actien-Gesellschaft betreffend, folgendes:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 3. September 1873 ist der Absatz 2 des § 5 der § 32 und der § 29 Absatz b des Gesellschafts-Statuts abgeändert.

Dies eingetragenen worden. [719]
Breslau, den 30. Septbr. 1873.
Kgl. Stadt-Gericht. Abtheil. 1.

Handels-Register. [748]
In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 180 aufgeführten Actien-Gesellschaft Firma: **Öbdenkische Bank**, deren Sitz in Posen, zufolge Verfügung vom 30. September 1873 heute Colonne 4 eingetragen:

Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 29. September 1873 ist das emittirte Grund-Capital von 2 Millionen Thaler auf 1½ Million Thaler herabgesetzt.

Eingetragen auf Grund des Notariats-Aktes vom 29. September 1873.
Posen, den 30. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung.
An unserer evangel. Schule ist eine mit einem Gehalt von 250 Thlr. und 40 Thlr. Wohnungsgeld beehrte Lehrerstelle zum 1. November d. J. event. 1. Januar d. J. zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Gesuche und Atteste bis zum 25. d. M. einreichen.
Ples, den 1. October 1873.
Der Magistrat. [1746]
Hofer.

Offene Lehrer-Stelle.
Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die 10. mit 250 Thlr. dotirte Lehrerstelle am 1. Januar 1874 zu besetzen.

Bewerbungen werden bis zum 20. d. M. entgegengenommen.
Die Gehälter sind hier bereits nach dem neuen Normal-Stat geregelt.
Ohlau, den 2. October 1873.
Der Magistrat. [1749]

Offene Lehrer-Stelle.
An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die letzte Lehrerstelle zu besetzen. Jährliches Gehalt 250 Thlr. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. November c. an uns einreichen. [1743]

Sprottau,
den 27. November 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei unserer städtischen Steuer-Rectur soll sofort ein Receptur-Affistent, dem besonders die Aufstellung der Steuerrollen und der Ab- und Zugangslisten dazu obliegen würde, mit einem Jahresgehalte von 300 Thlr. und gegen Stellung einer Caution von 100 Thlr. angestellt werden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich bis spätestens den 15. October c. unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden.
Waldenburg i. Schl.,
den 24. September 1873.
Der Magistrat.
gez. Ludwig. [5214]

Lehrerstelle zu besetzen.
Bei der evangelischen Familiens-Reinigungsschule in Vorflawert, Oberschlesien, soll am 1. Januar 1874 die Stelle des zweiten Lehrers unter Vorbehalt einjährlicher Aufündigung befristet und mit einem festen jährlichen baaren Einkommen von 420 Thlr. bei freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial besetzt werden.

Reflektanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen, und wo möglich die Wiederholungs-Prüfung bestanden haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen schriftlich ihre Bewerbungen an den Vorstand obiger Schule in Vorflawert Poststation richten. [1345]

Johannes Gymnasium.
Die Schüleraufnahme findet für Einheimische Freitag den 10. für auswärtige Sonnabend den 11. October pünktlich 8 Uhr Morgens statt. [5543]

Kgl. Friedrichs-Gymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler in die Klassen des Gymnasiums und der Vorstufe findet in den Vormittagsstunden des 10. und 11. October von 8 Uhr ab statt. [5537]

Das Schulgeld beträgt in der Vorstufe 2½ Thlr. monatlich.
Director Dr. Lange.

Gründlicher Clavier-Unterricht
wird von einer geprüften Lehrerin ertheilt. Auch wünscht dieselbe Privat-Unterricht in Sprachen oder anderen Schulwissenschaften zu geben. Gef. Dr. i. d. Briefl. d. Bresl. Stg. unter M. R. 88.

Theodor Lichtenberg
Schwefelstrasse 30.
Leih-Bibliothek
für deutsche, französische u. englische Literatur
alle neuen Erscheinungen
werden sofort in mehreren Exemplaren aufgenommen.

Musikalien-Leih-Institut
In allen Zweigen der Musikliteratur auf das reichhaltigste assortirt
gern gespielte Placen sind in 20-30fachen Anzahl dem Institute einverleibt.
Cataloge leihweise, Prospekte gratis.
Abonnements können täglich beginnen.
In neuer Katalog erscheint demnächst.

5000 Thaler
zu 5 pCt. mit 20,000 Thlr. ausgesetzt, zur 2. Stelle auf ein gutes Haus, dessen Feuerzage ca. 35,000 Thaler ist, werden von einem pünktlichen Zinszahler ohne Vermittler gesucht. Gefällige Offerten erbeten unter M. 1159 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstraße Nr. 28. [5559]

340,000 Thlr.
sind auf Landgüter und 60,000 Thlr. auf Häuser in Breslau zu 5% Zinsen pari zu vergeben durch Eugen Wendtner, Breslau, Bahnhofstraße 20.

Auf ein städtisches Gebäude im Brühner Kreise werden zur ersten Hypothek 12,000 Thlr. gesucht, Feuerzage 22,000 Thlr. [1454]
Näheres poste restante M. J. Königshütte.

Preuß. Drig.-Biertel-Loose
4. Klasse à 17½ Thlr., verkauft und versendet C. W. Curdes, Ohlauerstraße 10/11, im Cigarrengeschäft.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1126]

Bezüglich des gegen Ende des laufenden Monats in der Stammschäferei der Herrschaft Ober-Glogau beginnenden Verkaufes ersuche ich meine geehrten Herren Committenten: diesfällige Ankaufs-Legitimationen bis spätestens zum 20. d. M. schriftlich hierher mit zugehen lassen zu wollen.
Sybilleort a. d. R.-D.-U.-G.,
den 2. October 1873.
August Kriebel.

Consum-Verein Laurahütte.
Den vielen Bewerbern um die Lagerhalter-Stellung zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist.

Ein Civil-Ingenieur, stabil in Wien, mit ausgebreiteten Commissionen und besten Referenzen, event. cautionsfähig, sucht [5527]
Vertretung
von leistungsfähigen Maschinenfabriken, Armaturen (für Maschinen und Wasserleitung etc.), Röhren und Fagoneisen. Gef. Offerten unter W. A. 932 befördert die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Wien.

Gutsverpachtung!
Rittergüter mit 3000, 2300, 1100 und 500 Morgen sind zu verpachten durch Eugen Wendtner, Bahnhofstraße Nr. 20. [3361]

Verkäufliche Rittergüter
in Niederschlesien mit schönen Schlössern, herrlichen Gärten, Jagdrevieren und sehr ergiebiger Jagd: 1) 43,000 Morgen Areal, davon 24,000 Morgen werthvoller Wald; 2) 21,000, 3) 10,300, 4) 6200, 5) 4200, 6) 2800, 7) 1700, 8) 1200, 9) 1000, 10) 500 und 11) 400 Morg. - Specielle Auskunft ertheilt der Landwirth Eugen Wendtner, Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20. [3360]

Ein massiv gebautes Hausgrundstück
mit Restauration, sowie einem im Garten erbauten photographischen Atelier, in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Sachsens ist gegen wenig Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch die Annoncen-Expedition von Jul. Robert Richter in Bagen. [1450]

Ich beabsichtige wegen Krankheit mein in der Kreis- und bedeutenden Fabrikstadt Grünberg (Probing-Schlesien) gelegenes, neu erbautes, fein eingerichtetes Wohnhaus, sechs Fenster Front, 2 Etagen hoch, in welchem eine schwungvolle Bäderie bestanden wird, und welches sich seiner vorzüglichen Lage wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft eignet, bei solidem Kaufpreis mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann Jahre lang stehen bleiben. [1160] A. Brunzel.

Mein in Bunzlau an der Gröblicher Straße gelegenes Haus, in welchem seit länger denn sechzig Jahren die Bäderie mit dem besten Erfolge betrieben worden, beabsichtige ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, u. wollen sich Kaufstüßige direkt an mich selbst wenden.
Bunzlau in Schlesien.
Rob. Röblich,
Bädermeister. [5515]

Eine Seifenfaberei
nebst Specereigeschäft im flotten Betriebe in einer Kreis- und Garnisonstadt, zwei zweistöckigen massiven fast neuen Wohnhäusern, welche in zwei Straßen gelegen und zu jedem anderen Geschäft günstig zu trennen sind, wird wegen Uebernahme eines Familien-Geschäfts im ganzen oder auch getheilt bald zu verkaufen gewünscht. Forderung 7000 Thlr., geheiht für Seifenfaberei, Utensilien, und ein Wohnhaus 4500 Thlr. und 2500 Thlr. mit 2000 resp. 1000 Thlr. Anzahlung. Näheres durch P. F. Rabuske in Frankfurt. [1456]

Der auf den 8., 9. und 10. October in hiesiger Stadt angelegte Kram-, Vieh- und Wollmarkt ist aufgehoben. [5511]
Schweidnitz, 1. October 1873.
Der Magistrat.

Das Magazin unserer Gleiwitzer Röhren-Walzwerks befindet sich bei Herrn Julius Wiedemann, Eisenhandlung, Neuschestrasse 46.
S. Haldschinsky & Söhne,
Ber in u. Gleiwitz.
Vertreter für Breslau: Herr E. M. Immerwahr, Schwertstraße 22. [5536]

Avis.
Mein in Leipzig bei Brieborn Kreis Strehlen befindliche herrschaftlich eingerichtete Haus nebst schönem Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen, für den billigen und festen Preis von 5,000 Thaler. Adressen sub U. E. 411 erbittet man an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Dresden. [5161]

Das Piano-Ort-Magazin von A. Kohn vorm. Berndt, Ohlauerstraße 8, bietet die größte Auswahl guter Klaviere und Pianinos unter mehrjähriger Garantie. Ratenzahlungen genehmigt.

15 Cigarre 6
vorzügliche weiß brennend bei
C. Hollendall,
[5401] Ohlauerstraße 64.

Die erste Sendung nene Malaga-Trauben-Rosinen
empfehlen [5544]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen,
Ohlauer-Str. 76/77,
3 Hechte.

Große Hechte
Karpfen, Schleien sind zu haben bei Lehmann, Stadgasse 26. [3353]

Ein Dampfzug
findet bald bei Unterzeichnetem auf längere Zeit Beschäftigung. [1441]
J. Lagel,
Bargdorf bei Schwammelwiz.

Grünberger Weintrauben
berendet je des Quantum das Brutto-Pfd. mit 3/4 Egr. Feinr. Reint, Wein- outsbefiger in Grünberg in Schles. [1459]

Von neuen Zusendungen offeriren: [5565]
grosskörnigen echt Astrachaner Caviar,
grosse frische **Hummer**
und **Seekrabben,**
Holsteiner Austern,
Kieler Speck-Bücklinge
und **Sprotten,**
geräucherten **Rhein-**
und **Weser-Lachs,**
neue Sardines à l'huile,
von Philippe & Canaud und Pellier freres,
in 1/4, 1/2, 3/4 und 1/1 Dosen,
Elbinger Neunaugen,
Aal-Roulade,
Gelée-Aal
in den feinsten Qualitäten.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.



NEPTUN,



Actien-Gesellschaft

für

Gas- & Wasseranlagen & Metallgiesserei.

Central-Comptoir

Tauenzienstrasse 42,

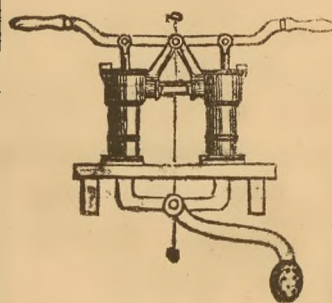
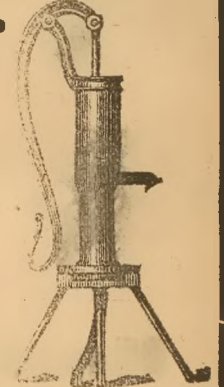
offerirt:

Feuer- & Garten-

Spritzen,

Centrifugal-,

Wirthschafts-,

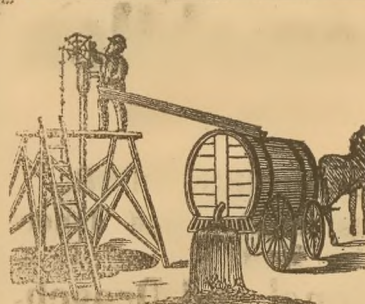


Jauche-

Spritz- und

Ketten-

Pumpen.

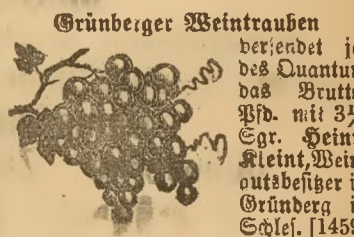


Erdborher

nebst

Bohr-

Geräthen.



Der auf den 8., 9. und 10. October in hiesiger Stadt angelegte Kram-, Vieh- und Wollmarkt ist aufgehoben. [5511]

Schweidnitz, 1. October 1873.

Der Magistrat.

Das Magazin unserer

Gleiwitzer Röhren-Walzwerks

befindet sich bei Herrn Julius Wiedemann,

Eisenhandlung, Neuschestrasse 46.

S. Haldschinsky & Söhne,

Ber in u. Gleiwitz.

Vertreter für Breslau: Herr E. M. Immerwahr,

Schwertstraße 22. [5536]

Avis.

Mein in Leipzig bei Brieborn Kreis Strehlen befindliche herrschaftlich eingerichtete Haus nebst schönem Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen, für den billigen und festen Preis von 5,000 Thaler. Adressen sub U. E. 411 erbittet man an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Dresden. [5161]

Bräuerei-Verkauf.

Preis 18,000 Thlr. Offerten unter Chiffre R. 86 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1457]



E. Häckel's

Lampen-

Bazar

empfehlst billigst eine

reiche

Auswahl

feiner und einfacher

Lampen.

Ohlauerstrasse

Nr. 40.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenblöhe ist nur zu haben bei [5450]

H. Aufrichtig jun.,

Neuschestrasse 42.

Ein Dampfzug

findet bald bei Unterzeichnetem auf längere Zeit Beschäftigung. [1441]
J. Lagel,
Bargdorf bei Schwammelwiz.

כשר יין לקרוש על י"ט
Zum bevorstehenden Feste empfehle ich folgende köstliche Weine:
Muscat Lunel..... 1 Tl. 17 Sgr. 6 Pf. 8 Sgr. 9 Pf.
Herber Ungar-Wein..... 17 " 6 " 8 " 9 "
Fein gezeihten Ungar-Wein,
die Originalflasche..... 1 Tl.
Rheinweine:
Sachheimer..... 1 Tl. 10 Sgr. 6 Pf. 20 Sgr. 6 Pf.
Niersteiner..... 1 " 2 " 6 " 17 " 6 "
Rüdesheimer..... 1 " " " " 15 " " "
Deidesheimer..... 1 " 25 " " 12 " 6 "
Rothwein:
Kammshäuser..... 1 " 10 " 20 " " "
[5561] **L. Sachs, Sachs Hotel am Carlplatz.**

Grünberger Weintrauben
das Brutto-Pfund 3/4 Sgr., versendet gegen Einsen-
dung oder Nachnahme des Betrages. [1405]
J. G. Mosehke
in Grünberg i. Schl.
Grünberger Weintrauben.
versende ich vom 6. October bis im November das
Pfund 3 Sgr. Gebrauchsanweisung zur Cur vom
Herrn Regier. und Medicinal-Rath Dr. Wolf
gratis. [1398]
Grünberg i. Schl., September 1873.
Ed. Köhler, Weinbergbesitzer.

Ich offerire [4296]
Hornsby & Sons
Patentlocomobilen
mit Cylinder im Patent-Dampfdom
und
Patent-Dampf-Dreschmaschinen,
die sparsamsten, leistungsfähigsten und dauer-
haftesten der Welt.
2- und 4spännige Göpel und Dresch-
Maschinen
vorzüglichster Armatur und Ausführung.
Landwirtschaftliche Maschinen aller Art,
Dampfmaschinen,
Sägewerke, Ziegelei - Anlagen.
Friedländer's
Maschinen- & Commissionsgeschäft
Salvatorplatz 3 und 4.
Reparaturen werden pünktlich und billigst
besorgt.

Comptoir für Baubedarf, Weidenstr. 25,
empfehl: Chamott-, Sims-, Hobl-, Mauer-Ziegel, Drainröhren, Gyps, Kalk,
Bruchsteine, Flurplatten, Wafen, Tratten, Figuren, Fontainen, Candelaber etc.
Solides und vortheilhaftes Anerbieten für
strebsame Leute,
welche selbstständig werden wollen.
Eine bedeutende Verlagsbuchhandlung beabsichtigt in mehreren
Provinzen Expeditionen zu errichten. Kaufmännisch gebildete Leute,
die darauf reflectiren und Sicherheit gewähren können, wollen ihre
Adressen sub Chiffre **W. 8327** an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Stuttgart einsenden. [5548]

Große
Hummern,
frischen
Schellfisch u. Dorsch,
lebende
Karpfen u. Aale
empfehl [3366]
E. Hahndorf,
Schmiedebrücke 22.

Stellen-Anerbieten und
Gefuche.
Interentionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.
Ich suche [5556]
einen Hauslehrer,
der für die unteren Klassen eines Gym-
nasiums vorbereiten kann.
F. Ring, Kaufmann
in Salemba bei Antonienhütte OS.
Eine gepr. Lehrerin erth. gründl.
Unterricht in all. Gegenst. in u. auß.
d. Hause. Näh. Schmiedebr. 44, 2 St.

Wir suchen zum
sofortigen Antritt
zwei tüchtige
Correspondenten,
sowie einen Lehr-
ling, welcher Qua-
lification zum ein-
jährigen Dienst be-
sitzen muß.
Barschall & Kladt,
Liegnitz. [5545]

Für unser Destillationsgeschäft suchen
wir gegen gutes Salair einen
tüchtigen [1458]
Reisenden
zum sofortigen Antritt. Reflectan-
ten, welche in unserer Branche schon
gerüstet sind, werden bevorzugt.
Zimmermann & Austerlitz in Glas.
Ich suche für mein Colo-
nialwaaren-Geschäft per
1. November c. einen gewandten
Expediten. Nur von ihrem
gegenwärtigen Principal gut
empfohlene werden berück-
sichtigt. **Friedrich Köhl,**
Waldenburg i. Schl. [5563]

Ein gewandter, der polnischen Sprache
mächtiger Expedit findet in
einem bedeutenden Colonialwaaren-
Geschäfte der Provinz angenehme und
dauernde Stellung. [3365]
Gef. Offerten an
Friedrich Köhl's Nachfolger
in Breslau, Summerei 16.

Einen zweiten Commis
suche ich zum sofortigen Antritt für
mein Colonial- und Farbwaaren-
Geschäft. **Paul Buschmann.**
In meinem Shawl-, Zucker- und
Seidenwaaren-Groß-Geschäft
kann sich ein junger Mann, der für
die Reife sich qualificirt und tüch-
tiger Verkäufer ist, bei hohem Salair
sofort zum baldigen Antritt melden.
Bevorzugt werden diejenigen, welche
in dieser Branche gearbeitet und be-
kannt sind. [3370]
Eduard Bielschowsky
Blücherplatz.

Für mein Modewaaren-Geschäft
suche ich zum 1. Jan. l. J. oder früher
gegen hohes Salair einen sehr tüch-
tigen [5538]
Verkäufer.
Derfelbe muß der französischen
Sprache durchaus mächtig sein.
Danvig. W. Jansen.

Stellen-Gefuche.
Buchhalter für Producten, und
Handlungs-Commis für Materialien
und Destillation suchen sofort Stel-
lung. Näher durch Commissionär
Schereff in Posen. [3339]
Stellensuchende [3095]
aller Branchen werden placirt, Bu-
reau „Germania“, Sonnenstr. 24.
Die Stelle eines [5555]
Werkführers
in meiner Brauerei ist besetzt.
Amnsau. Emil Hoffmann,
Brauereibesitzer.

Ein tüchtiger, zuber-
lässiger **Werkmeister**
wird für eine größere
Cigarrenfabrik
zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten sub Chiffre C. 4203
besördert die Annoncen-Expe-
dition von Rudolf Mosse in
Breslau. [5547]

Ein gewandter [1460]
Conditor-Gehilfe,
der auch im Fabrikfach tüchtig ist,
findet sofort Condition in der
Conditorei von **H. Rosenbaums W.**
in Kempen.
Unterzeichnete suchen für ihre Bal-
dungen in Russ. Polen, 2 1/2 Meilen
von Krakau, zum baldigen Antritt,
einen tüchtigen **Regimentar,**
welcher polnisch spricht. [5273]
Nur solche, welche ihre Brauchbarkeit
durch gute Atteste nachweisen können,
wollen sich mit ihren Gehaltsan-
sprüchen melden, bei
Gebrüder Baruch & Panofski
in Krakau.

Bei 700 Thlr. Jahresgehalt
suche für Fabrik einen tüchtigen zu-
verlässigen Mann als Aufseher. Die
Stellung ist dauernd und Sachkennt-
niß nicht direct erforderlich. Adr.
unter B. 100 an die Annoncen-Ex-
pedition Taubenstr. 23, Berlin W.

Ein Ziegelmeister,
der nachweislich in seinem Fach tüch-
tig, nützlich und zuverlässig ist, findet
auf der [1407]
Herrschaft Ober-Glogau OS.
vom 1. Januar 1874 ab eine sichere
Stellung. — Persönliche Vorstellung
Bedingung.
Secundaner od. Tertiärer können
in einem Engros- und Assurance-
Geschäft gründliche Kaufm. Ausbil-
dung erhalten. Antritt bald. Gratifi-
cation 5-8 Thaler monatlich. Selbst-
geschriebene Offerten unter N. O. 83
an die Exped. d. Breslauer Btg.

Ein Apotheker-Gleve
findet unter günstigen Bedingungen
Aufnahme in der Apotheke zu Sprottau.
[1412] **E. Schneider.**

2 Lehrlinge
für unsere Handlung finden unter
günstigen Bedingungen Aufnahme.
J. Glücksmann & Co.

Eine Schmiedelehrling,
Sohn anständiger Eltern, welcher
Luft hat, den engl. Fußbeschlag zu
erlernen, kann sich melden und unter
günstigen Bedingungen bald antreten
bei **A. Schmidt, Hofschmied.** 6.
Für ein Papiergeschäft ein gros wird
ein Lehrling gesucht, der genü-
gende Schulkenntnisse und eine gute
Handchrift besitzt und bei seinen
Eltern, hier, wohnen kann. Adressen
sind unter Nr. 87 in der Expedition
der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Eisenbahn- und Posten-Course
[Erscheint jeden Sonnabend.]
Eisenbahn-Personenzüge.
Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz,
Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm.
— 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ant. 9 U. 6 M. fr. — 12 U. Mitt. — 4 U.
25 M. Nachm. — 9 U. 6 M. Abds.
Nach Prag über Liebau:
Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 6 U. 30 M.
Abds. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 1 U.
47 M. Nachm.

Oberschlesien, Krakau,
Warschau, Wien:
Abgang 1. Zug 6 U. 15 M. fr. — II. Zug
(Courierzug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U.
15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. —
V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug
5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Cosel). — VII.
Zug 9 U. — M. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug II, IV, VI, VII schließt
die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg
an, an Zug II, V und VI die Rechte-
oder -Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
Zug II und V. (Courier- und Schnell-
zug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III mit
II-IV. Kl., alle übrigen mit I-IV. Kl.
Ant. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln),
10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M.
Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. (nur von Ratib-
burg). — 7 U. 1 M. Abds. (nur von Koesel).
— 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M.
Abds.

Breslau-Wartha:
Abg. 7 U. 55 M. fr. — 12 U. 3 M. Nachm.
— 7 U. 25 M. Ab. — 3 U. 35 M. Nachm.
— 8 U. 35 M. Ab.
Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt.
(nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ant. 9 U. 30 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm.
(nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.
Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dzeditz: Abg. Mochern 6 U.
30 M. fr. — 3 U. 25 M. Nachm. — 6 U. Nachm.
Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M.
Vorm. — 6 U. 30 M. Nachm. — Oderthor-
bahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm.
— 6 U. 30 M. Nachm.

Sofort sind einige Wohnungen zu
vermieten Messergasse 28 und
Neue Zunkerstraße 24 a., desgl.
eine zu Neujahr 1874 Messergasse 28
für 200 Thlr. Näh. im Stangen (den
Annoncen-Bureau, Carlstr. 28).

Ein Zimmer für eine Dame ist so-
fort zu verm. Näheres Kloster-
straße Nr. 1 d., 3 Treppen links.

Zu vermieten
und sofort zu bez. 1 möbl. Vorder-
Zimmer **Blücherplatz 6/7.**
Näheres 4. St. links in den Vor-
mittagsstunden. [3364]

130 Thlr.
Eine freundliche Wohnung im 2.
Stock, bestehend aus 1 1/2 Zimmern,
Vorder-, 1 1/2 Zimmern Hinterstube,
Küche, Entree mit Zubehör u. Wasser-
leitung in der Küche ist den 1. Ja-
nuar 74 zu beziehen [3349]
Mattiasstraße Nr. 26 a.

Herrschaftl. Wohnungen
weist nach **F. W. Arndt, Ring 7.**

Kleine-Feldstraße 22
zu vermieten 2 herrschaftliche sehr
elegante ausgestattete Quartiere.

Wohnungen
von 225 bis 500 Thlr. zu erfragen
Reißigerberggasse 5. [3339]

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist zu
vermieten und sofort zu beziehen
Rosenthalerstraße 1a, 2 St. l.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U.
20 M. Ab. — Oderthorbahnhof 8 U. 35 M.
Nachm.
Nach Namslau: Abg. Stadtbahnhof 2 U.
5 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M.
Nachm.
Von Dzeditz: Ank. Oderthorbahnhof
3 U. 3 M. Nachm. — 9 U. 44 M. Abds.
Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M.
Abds. — Mochern 10 U. Abds.
Von Schoppnitz: Ank. Oderthorbahn-
hof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm.
— Mochern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U.
40 M. Nachm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 9 U.
20 M. Abds.
Von Namslau: Ank. Oderthorbahnhof
7 U. 12 M. Vorm. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M.
Vorm.
Anschluss nach und von der Bres-
lau-Warschauer-Eisenbahn in Oels.
von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M.
fr. — 4 U. 40 M. Nachm. — 6 U. 40 M.
Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels
8 U. 46 M. Vorm. — 1 U. 52 M. Nachm. —
8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U.
15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahn-
hof). — 12 U. 45 M. Mitt. (v. Centralbahn-
hof). — 4 U. 30 M. Nachm. (bis Guben).
10 U. Abds. (Courierzug, vom Central-
bahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Central-
bahnhof).
Ant. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Central-
bahnhof). 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M.
Vorm. (nur von Guben). — 3 U. 5 M. Nachm.
(Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm.
(Schnellzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M.
Abds. — 10 U. 45 M. Abds.
Courier u. Schnellzug nur mit I. und II.
alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten.
Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. —
Ant. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank.
8 U. 20 M. Abends.
Militach: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U.
50 M. Nachm.
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. —
Ant. 4 U. 50 M. Nachm.
Kobersitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank.
9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 3. October 1873.									
Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Industrie- und diverse Actien.			
Pres. cons. Anl.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Freiburger...	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Bresl. Act.-Ges.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Feststellungen der städtischen Markdeputation
do. Anleihe ..	4 1/2	104 1/2 B.	do.	4 1/2	88 1/2 bz	f. Möbel	5	93 B.	(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,
do. Anleihe ..	4 1/2	100 1/2 G.	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	99 B.	do. do. Prior.	6	91 B.	pro 100 Kilogramm.)
St.-Schuldsch.	3 1/2	98 B.	do. Lit. C. u. D.	4 1/2	82 G.	do. A.-Brauer.	5	—	Waare
do. Präm.-Anl.	3 1/2	120 B.	do. Lit. F.	4 1/2	90 1/2 B.	(Wiesner)	5	—	feine
Bresl. Stdt.-Obl.	4 1/2	—	do. Lit. G.	4 1/2	100 B.	do. Börsenact.	5	—	mittlere
Schles. Pfandbr.	3 1/2	80 1/2 bz G.	do. Lit. H.	4 1/2	99 1/2 B.	do. Malzactien	5	—	ordinäre
do. nene	4 1/2	—	do. 1869	5	101 1/2 bz B.	do. Spritactien	5	—	Weizen weißer ..
do. Lit. A.	4	91 1/2 a 1/2 b	Cosel-Oderbrg.	4	—	do. Wagenb. G.	5	70 bz	8 22
do. do. neue	4	90 G.	(Wilh.-B.)	4	—	do. Lebnensv.	5	66 1/2 bz	8 18
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	do. ch. St.-Act.	5	102 B.	Laurahütte ...	5	184 G.	8 7
do. (Rustical)	4	1.90 bz	R.-Oder-Ufer ..	5	101 1/2 B.	do. junge	5	—	Roggen
do. Lit. C.	4	1.93 b 1/2 89 1/2 B	Ausländische Eisenbahn-Actien.			Moritzhütte ...	5	70 G.	6 10
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	Carl-Ludw.-B.	5	95 1/2 B.	Obs. Eisb.-Bed.	5	115 bz	6 26
do. Lit. B.	4	89 1/2 a 9 bz G.	Lombarden ...	5	201 G.	Oppeln Cement	5	—	6 16
Pos.-Ord.-Pfdb.	4	94 1/2 bz	Oest.-Franz. Stb.	5	35 1/2 bz G.	Schl. Eisengies.	5	—	6 15
Rentenb. Schl.	4	—	Rumänen St.-A.	5	—	do. Feuervers.	4	—	6 15
do. Posener	4	—	Warsch.-Wien.	5	—	do. Immob. I.	5	—	6 15
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 1/2	91 a 90 1/2 b 5 %	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			do. Kohlenw.	5	—	6 15
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	—	Kasch.-Oderbrg.	5	—	do. Lebnensv.	5	93 1/2 bz	6 15
Goth. Pr.-Pfdb.	5	—	Krakau-Obschl.	4	—	do. Tuchfabrik	5	—	6 15
Ausländische Fonds.			do. Obligat.	4	—	do. Zinkh.-Act.	5	—	6 15
Amerik. (1882)	6	97 1/2 B.	do. Prior.-Obl.	4	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	98 G.	6 15
do. (1885)	5	100 1/2 G.	Mähr.-Schles.	5	64 1/2 B.	Sil.(V. ch. Fabr.)	5	90 G.	6 15
Französ. Rente	5	—	Centr.-Prior.	5	—	Ver. Oelfabrik.	5	69 G.	6 15
Italian. do.	5	60 1/2 B.	Bank-Actien.			Vorwärtshütte	5	70 G.	6 15
Oest.-Pap.-Rent.	4 1/2	60 1/2 G.	Bresl. Börsen-	4	—	Fremde Valuten.			Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
do. Silb.-Rent.	4 1/2	64 1/2 a 1/2 b	Maklerbank	4	95 G.	Amst. 250 fl.	140 1/2 B.	—	zur Feststellung der Marktpreise von
do. Loosel 1868	4	89 G.	do. Cassenver.	4	83 1/2 G.	do. do.	2M.	139 B.	Raps und Rübsen.
do. do. 1864	—	84 1/2 G.	do. Discontob.	4	77 1/2 bz G.	do. do.	2M.	—	Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.
Poln. Lique. tb.	4	63 1/2 B.	do. Handels-n.	5	—	London 1 L. Stl.	3M.	619 1/2 bz G.	Raps
do. Pfandbr.	4	—	Entrep.-G.	5	—	Paris 300 Fres.	1/2 M.	79 1/2 B.	8 2
do. do.	5	—	do. Maklerbk.	5	—	do. do.	2M.	—	7 17
Russ.-Bod.-Ord.	5	—	do. Makl.-V.-B.	5	—	Warsch. 908.-R.	8T.	80 1/2 G.	7 20
Türk. Anl. 1865	5	48 1/2 B.	do. Priv.-W.-B.	4	68 B.	Wien 150 fl. ..	1/2 M.	88 1/2 B.	7 15
Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-			do. Wechsel-B.	4	68 bz B.	do. do.	2M.	86 1/2 bz	7 15
Prioritätsactien.			Oest. Bank ...	4	—	Wechsel - Course vom 3. October.			
Br. Schw.-Frb.	4	109 1/2 bz	do. Prod.-Bk.	5	—	Amst. 250 fl.	140 1/2 B.	—	Kündigungs - Preise
do. nene	5	99 1/2 bz	Pos. Pr.-Wechs.	4	—	do. do.	2M.	139 B.	für den 4. October.
Oberschl. A. u. C.	3 1/2	183 1/2 bz	Prov.-Maklerb.	—	—	Belg. Plätze ..	1/2 M.	—	Roggen 62 1/2 Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 48 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	—	Schl. Bankver.	4	130 1/2 G.	do. do.	2M.	—	Raps 85, Rübel 19 1/2, Spiritus 23 1/2
do. Lit. D.	3 1/2	—	do. Bodencrd.	4	—	do. do.	2M.	—	
R.O.-U.-Eisenb.	5	122 1/2 a 1/2 bz B.	do. Centralbk.	5	—	do. do.	2M.	—	
do. St.-Prior.	5	121 G.	do. Vereinsbk.	5	—	do. do.	2M.	—	
do. Warsch. do.	5	—	Oesterr. Credit	5	133 G.	do. do.	2M.	—	